Idee&Tat

Informationen für Leitungskräfte und Engagierte im Kolpingwerk

3/2021

4 Initiative
Die Kolpingjugend will klimaneutral werden.

8 Aufgefrischt
Die Roadshow tourt wieder – jetzt mit neuem Konzept.

26 Fusion
Zwei Kolpingsfamilien wagen den Zusammenschluss.

Liebe Kolpingschwester, lieber Kolpingbruder,

Corona hält uns immer noch im Griff. Wir fragen uns, ob eine vierte Welle kommt oder ob wir den Weltgebetstag und den Kolpinggedenktag wieder in gewohner Weise feiern können. Wir bieten einen Gottesdienstvorschlag an und verweisen für den Fall eines erneuten Lockdowns auf Alternativen zur Gestaltung in der Handreichung „Wir bleiben zusammen!“ aus dem vergangenen Jahr. Das Kolpingwerk hat viel dafür getan, um gut durch die Krise zu kommen. Insbesondere der Verband der Kolpinghäuser hat sich intensiv um Förderprogramme bemüht und Unterstützung geleistet, um den Bestand der Häuser zu sichern.
Langsam werden wir uns wieder anderer Themen bewusst, die einige Zeit verdrängt wurden, aber dringend unserer Aufmerksamkeit bedürfen: So berichten wir über Aktivitäten rund um Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Flüchtlingsfragen.
Beachtung verdienen auch wichtige Personalien: Nachdem wir in der vergangenen Ausgabe bereits den Abschied von Msgr. Ottmar Dillenburg als Generalpräses angekündigt haben, überraschte uns im Juni die Ernennung von Bundespräses Josef Holtkotte zum Weihbischof in Paderborn. Kolping International und Kolpingwerk Deutschland haben beiden viel zu verdanken. Die Wahl geeigneter Nachfolger wird im Herbst stattfinden, und ich bin schon gespannt, wen wir demnächst als neue Amtsträger vorstellen dürfen.

Viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe!

Dein Christoph Nösser
Chefredakteur
christoph.noesser@kolping.de

Titelbild: Barbara Bechtloff, Fotos S. 2 und 3: Marian Hamacher, Barbara Bechtloff, unsplash.com/helloimnik, Netzwerk für Geflüchtete, Kolping Recycling GmbH, Thorsten Kern, Kolping International

Neue Fokusgruppe 04

Neues Konzept 08

Kolpingjugend

4 Vor Gericht für den Klimaschutz:
Was die Nachschärfung des deutschen Klimaschutzgesetzes bedeutet und wie sich die Kolpingjugend für das Klima aufstellt

Praxistipps

8 Einen Schritt weiter: Das Netzwerk für Geflüchtete tourt ab jetzt mit neuem Konzept

12 Kolping ist mir heilig:
So wird die Petition bekannt

Arbeitshilfe

16 Digital bei Kolping:
Wahlweise ´21 Talk

18 Kolpinggedenktag:
Wie können wir Gottesdienst feiern?

Kolping in Gesellschaft und Kirche

22 Serie „Verbandsgeschichte in Lebensbildern“ (Teil 2): Manfred Kostka, Margareta Then, Josef Anton Stüttler, Josef Weber

Verbandsfragen

26 Serie „Neuaufbrüche“ (Teil 3): Wie aus zwei Kolpingsfamilien eine wird

30 Leitbildentwicklung unter Pandemiebedingungen: Trotz erschwerter Bedingungen ging die Arbeit weiter

32 Digitalisierung auf allen Ebenen des Verbandes

Einrichtungen und Unternehmen

34 Altkleidermarkt erholt sich: Interview mit dem Geschäftsführer der Kolping Recycling GmbH

37 „Es war eine harte Zeit“: Der Verband der Kolpinghäuser während der Corona-Pandemie

40 Bildung mit Wert: Die Kolping-Bildungsunternehmen

46 Ohne Gas, ohne Kohle, ohne Erdöl: Das Kolping-Jugendwohnen in Köln-Ehrenfeld setzt auf Nachhaltigkeit

Bildung und Aktion

50 Lieferkettengesetz: Noch nicht am Ziel, aber am Start

International

52 Weltweiter Kampf gegen die Pandemie

54 Globale Gerechtigkeit einfordern

Nachrichten

56 Kolping Hochschule öffnet am 1. September

58 Kolping-Weltgebetstag dieses Jahr digital

59 Große Solidarität bei der Spendenkampagne Zukunftsfest

Vor Gericht für den Klimaschutz

Nach einer erfolgreichen Klage wurde das deutsche Klimaschutzgesetz nachgeschärft. Was das bedeutet und wie sich die Kolpingjugend seit Kurzem für den Klimaschutz aufstellt, erzählt der Artikel.

Von Susanne Bichlmeier

Der Einsatz junger Klimaschützerinnen und Klimaschützer ging bis vor das Bundesverfassungsgericht.

Die Hoffnung auf Erfolg ist bei den jungen Klimaschutzinteressierten nicht besonders groß, als sie gegen das deutsche Klimaschutzgesetz klagen. Doch es ist Realität geworden: Die Richterinnen und Richter des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe haben am 24. März 2021 entschieden, dass das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung von 2019 verfassungswidrig ist.

Aber was genau bedeutet das eigentlich und welche Auswirkungen hat diese Entscheidung auf zukünftige Generationen?

Maßnahmen reichen nicht aus

Das Bundesverfassungsgericht hat festgestellt, dass das Gesetz, welches die große Koalition im Rahmen der Beschlüsse des Bundeskabinetts vom 25. September 2019 verabschiedet hat, nicht im Sinne des Grundgesetzes ist. Konkret hat das Gericht bemängelt, dass die Maßnahmen zur Senkung des CO_2-Ausstoßes nicht tiefgreifend genug seien. So stünden ab 2030 noch keine konkreten Ziele zur Emissionsverminderung fest. Das wiederum würde bedeuten, dass ab 2030 um ein vielfaches

strengere Maßnahmen erforderlich wären, um der Klimakrise entgegen zu wirken. Die dadurch entstehenden Einschränkungen in der Freiheit der künftigen Generationen, sind so nicht mit dem Grundgesetz vereinbar, da nahezu alle Lebensbereiche mit dem Ausstoß von Treibhausgasen verbunden sind.

Denn in Artikel 20a des Grundgesetzes steht: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung."

Was sich ändert

Nun ist die Bundesregierung an der Reihe, ein neues Klimaschutzgesetz auf den Weg zu bringen. Mitte Mai hat sich das Bundeskabinett auf deutlich schärfere Klimaziele geeinigt. Aber was ändert sich genau?

Luisa Neubauer, Fridays-for-Future Aktivistin, erklärt in einer Diskussion am Ökumenischen Kirchentag 2021, dass diese Entscheidung eine völlig neue Herangehensweise der Politik erfordere. Das neue Klimaschutzgesetz wird nun vor dem Hintergrund beschlossen, die zukünftigen Generationen in den Blick zu nehmen und zu prüfen, was ihnen zugemutet werden könne, um extreme Freiheitseinschränkungen zu verhindern.

Zuvor wurde nur darauf geachtet, welche Konsequenzen ein bestimmtes Gesetz zum aktuellen Zeitpunkt mit sich bringt. Damit wird sichergestellt, dass zukünftige junge Generation die gleichen Freiheiten haben werden, wie die Menschen, die jetzt in dem entsprechenden Alter sind. Das ist echte Generationengerechtigkeit und konnte durch das bisherige Klimaschutzgesetz nicht erfüllt werden.

Neuer Entwurf in Rekordzeit

Der Entwurf für ein neues Klimaschutzgesetz wurde in Rekordzeit durch viel Wochenendarbeit des Bundestages aufgesetzt und enthält folgende Ergebnisse: Zum einen soll bis 2030 der Treibhausgas-Ausstoß um 65 Prozent im Vergleich zu 1990 gesenkt werden. Im alten Gesetz waren nur 55 Prozent festgeschrieben. Bis 2040 sollen die Emissionen um 88 Prozent reduziert werden und bis 2045 soll die Bundesrepublik komplett klimaneutral sein. Dazu wurden für jedes Jahr exakte Zahlen festgelegt, wie viel CO_2 ausgestoßen werden darf. Besonders hervorzuheben ist hier, dass auch für die Zeit nach 2030 konkrete Ziele festgelegt wurden. Jedoch sind die Maßnahmen, die zur Einhaltung dieser Ziele führen sollen, derzeit noch unklar. Der Gesetzgeber ist aber dazu verpflichtet, bis Ende 2022 die Minderungsziele der Treibhausgasemmission ab 2031 besser zu regeln.

Reaktionen auf Änderungen

Bundesumweltministerin Svenja Schulze und die Bundesregierung sind sehr stolz auf die schnelle Umsetzung eines Entwurfs für das Gesetz. Kritik gibt es aber dennoch von Seiten der Fridays–For–Future-Bewegung, die mit ihrer Klage vor Gericht zogen: Das neue Klimaschutzgesetz würde sich noch immer nicht am Pariser Klimaabkommen orientieren. Auch wird kritisiert, dass der Plan nicht die konkret erforderlichen Maßnahmen, also die Frage nach dem „Wie", enthält.

Der neue Entwurf des Klimaschutzgesetzes sieht eine Reduzierung der Emissionen um 88 Prozent bis 2040 vor.

Einfluss durch Jugend

Die Situation zeigt trotz aller Kritik, dass durch den Einsatz junger Aktivistinnen und Aktivisten die Klimapolitik in Deutschland maßgeblich beeinflusst werden kann. Nicht nur in der Fridays–For–Future-Bewegung setzen sich junge Menschen für eine lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten ein.

Auch Jugendverbände, wie die KLJB oder der BDKJ fordern seit Jahrzehnten eine umfassendere, schnellere und gerechtere Klimapolitik. ►

Kolpingjugend gründet Fokusgruppe

Die Kolpingjugend hat sich diesem Thema auf der Bundeskonferenz 2021-1 noch einmal besonders gewidmet. Auf einen Initiativantrag hin hat die Bundeskonferenz beschlossen, dass die Kolpingjugend bei ihren Aktionen klimaneutral werden will. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Menschen benötigt, die sich intensiv mit diesem Thema beschäftigen.

Deswegen wurde bereits in dem Beschluss festgehalten, dass sich eine Fokusgruppe zum Thema Klimaneutralität bilden soll, die die erforderlichen Maßnahmen erarbeitet. Diese besteht nun aus 14 Kolpingjugendlichen aus den unterschiedlichsten Diözesanverbänden. Ein erstes Treffen fand am 11. Mai 2021 statt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde im Anschluss gemeinsam überlegt, wie eine sinnvolle Zusammenarbeit und Ausarbeitung einzelner Maßnahmen aussehen könnte.

Die Gruppe unterteilte sich in kleinere Untergruppen, die jeweils zu einem sehr spezifischen Thema, wie Ernährung, Anreise, CO_2-Ausgleich-Kriterien und digitales Tagen vor Ort arbeiten. Eine Kleingruppe beschäftigt sich mit der politischen Perspektive, da schnell klar wurde, dass neben dem persönlichen Einsatz, dem Klimawandel entgegenzuwirken, die politische Arbeit genauso wichtig ist und weiterverfolgt werden muss.

Auch ist wichtig zu betonen, dass die Umstellung hin zu einem klimaneutralen Jugendverband nicht von heute auf morgen passieren kann. Trotzdem möchte die Fokusgruppe auf der nächsten Bundeskonferenz bereits erste Ergebnisse und Perspektiven vorstellen.

Wer genau bei der Fokusgruppe Klimaneutralität mitmacht, wird auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Das ist die Fokusgruppe für Klimaneutralität:

ELISABETH ADOLF (30)

Bundesjugendsekretärin

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich trage meine Kleidung so lange wie möglich und kaufe neue Teile meist Second-Hand.

SUSANNE BICHLMEIER (19)

Bundesfreiwilligendienstleistende

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich vesuche, bevor ich etwas neu kaufe, Kleidung, Möbel oder Haushaltsgegenstände gebraucht zu kaufen. Außerdem achte ich bei den Lebensmitteln auf Herstellung und Herkunft.

ULRIKE LANGNER (29)

DV Hamburg

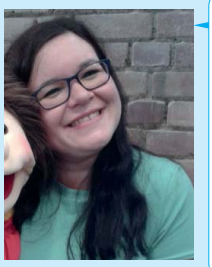
- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich habe kein Auto, fahre viel mit dem Fahrrad und ernähre mich vegan.

Fotos: privat, unsplash.com/MikaBaumeister, helloimnik, MarcinJozwiak

ALEXANDER EING (23)

DV Münster

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich beziehe Ökostrom und setze mich politisch, aber auch in meinem Freundes- und Bekanntenkreis, für die Umwelt ein.



JULIA KLÜTSCH (28)

DV Aachen

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich kaufe Stoffe möglichst bio-zertifiziert und flicke Kleidung erst nochmal. In meiner Wohnung gibt es außerdem Ökostrom.

KATHARINA DIEDRICH (25)

DV Hildesheim

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich bin viel mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.

CARO KICKER (25)

DV Köln

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich vermeide Marken und Unternehmen, die nachweislich einen negativen Effekt auf die Umwelt haben und achte beim Einkaufen auf zertifizierte Produkte.

KATHARINA KUBE (25)

DV Köln

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich achte beim Lebensmittelkauf sehr darauf, wirklich nur die Mengen zu kaufen, die ich auch verbrauchen kann.

SARAH FORST (28)

DV Köln

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich fahre mit dem Rad zur Arbeit und versuche möglichst regional einzukaufen.

LARA KAMPERMANN (27)

DV Essen

- **So bin ich nachhaltig im Alltag::** Leider noch zu wenig. Ich versuche, weniger Fleisch zu essen und möglichst wenig Plastik zu verwenden.

PATRICIA SCHLEDT (26)

DV Mainz

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich versuche vegetarisch oder vegan zu essen und fahre fast ausschließlich Fahrrad oder Bahn.

JOHANNA VELTUM (20)

DV Fulda

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Im Alltag versuche ich, alles so lange wie möglich zu benutzen, bevor ich mir etwas Neues kaufe.

TONIUS WEISS (21)

DV Münster

- **So bin ich nachhaltig im Alltag:** Ich reise zur Arbeit ausschließlich mit Fahrrad und Bahn an.

Fotos: Netzwerk für Geflüchtete

Einen Schritt weiter

Seit 2017 tourt das Netzwerk für Geflüchtete mit der „Kolping Roadshow" durch ganz Deutschland, um auf die Themen Flucht, Migration und gesellschaftliche Teilhabe aufmerksam zu machen. Von nun an allerdings mit einem erneuerten Konzept.

Zunächst als „Kolping Roadshow Integration" unterwegs, heißt die mobile Ausstellung des Netzwerks für Geflüchtete nun nur noch „Kolping Roadshow".

Es dürfte schwierig werden, eine Region zu finden, in der die „Kolping Roadshow" noch nicht Station gemacht hat. Schon seit gut viereinhalb Jahren tourt der umgebaute orangefarbene 3,5-Tonner quer durch die Republik, um als mobile Ausstellung über die Themen Flucht, Migration und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu informieren. Schautafeln, Videos, Schulungen. Alles direkt vor Ort. „Der Vorteil des Infomobils ist der direkte Dialog mit den Besuchenden. So kann eine breitere Zielgruppe erreicht werden", erklärt Projektreferentin Desirée Rudolf. Seit 2018 koordiniert sie das Netzwerk, das die Roadshow von Köln aus in alle Ecken Deutschlands schickt. Denn erreichen könne man damit sowohl Interessierte und Engagierte, die sich schon länger mit dem Thema beschäftigen, als auch Menschen, die sich „bisher wenig damit befasst haben". Und ein Bewusstsein für ein bestimmtes Thema zu

schaffen, sei nun einmal am besten im direkten Dialog möglich.

Alles begann mit dem Grundgedanken, geflüchtete Menschen – insbesondere unbegleitete Minderjährige – in vier Bereichen zu unterstützen: Wohnen, Begleitung, Bildung und Zusammenleben. Schließlich stellten 2015 rund 476 000 Schutzsuchende beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einen formellen Asylantrag – und damit ca. 273 000 mehr als im Jahr zuvor. Um entsprechende Angebote für die Arbeit mit Geflüchteten machen zu können, schuf das Kolpingwerk Deutschland Anfang 2016 daher zusammen mit dem Verband der Kolpinghäuser (VKH) und dem Verband der Kolping-Bildungsunternehmen (KBU) das Netzwerk für Geflüchtete. Seit Juli 2016 wird das Projekt mit Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union gefördert.

Bereits in der Anfangszeit der Roadshow stieg Desirée Rudolf als Honorarkraft ins Projekt ein und begleitete das Mobil auf so mancher Fahrt durch Deutschland. „Es macht Spaß, auf die Menschen zuzugehen und sie für das Infomobil zu begeistern“, berichtet sie. Die Gespräche, die sie bei den verschiedenen Einsätzen mit den Besuchenden führte, reichten dabei von spannend über lustig bis hin zu schwierig. Jeder Einsatz sei anders, erzählt Rudolf: „Man muss sich immer auf den neuen Standort, die Gegebenheiten vor Ort und die Erwartungen der Menschen einlassen. Aber dadurch wird es nie langweilig – und man kann sich immer auf neue, spannende Erfahrungen freuen.“

Ungelenk wie ein Wal

Inzwischen besteht das Team der Kolping Roadshow aus etwa 30 Honorarkräften. Sie fahren das Mobil auf Einsätze und begleiten oder leiten Schulungen. Seit 2019 sind auch Menschen dabei, die selbst Fluchterfahrungen gemacht haben.

Seit Desirée Rudolf das Projekt leitet, sitzt sie selbst nur noch selten hinter „Wallys“ Lenkrad. So haben einige der Honorarkräfte den 3,5-Tonner einst genannt. „Weil er so ungelenk wie ein Wal ist“, sagt Rudolf und grinst. „Der Name ist dann natürlich hängen geblieben.“ Inzwischen sitzt sie vornehmlich hinter dem Schreibtisch, an dem sie sich hauptsächlich für die Kommunikation, Planung und Koordination oder auch die inhaltliche Ausgestaltung der Roadshow und des Netzwerks kümmert. Diese Aufgaben erfüllt sie gemeinsam mit Judith Valceschini – die ebenfalls schon von Beginn an bei der Kolping Roadshow dabei war und nun auch als Projektreferentin hauptberuflich für das Netzwerk arbeitet. Die beiden Referentinnen haben sich bereits in ihrem Studium mit den Themen Flucht und Migration beschäftigt und waren beziehungsweise sind seit einigen Jahren zusätzlich bei den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten ehrenamtlich aktiv.

Was Besuchende spannend finden

Valceschini führte ihr erster Einsatz im März 2017 in den Süden Deutschlands. Damals öffnete das Mobil seine Türen im bayerischen Günzburg anlässlich eines Projekttages einer Mädchenschule. „Vor allem diese Einsätze haben mir in der Zeit als Honorarkraft viel Spaß gemacht“, erzählt sie. „Kinder und Jugendliche haben oft viele Fragen und keine Angst, sie auch zu stellen. So komme man schnell ins Gespräch. Aus den Rückmeldungen zu den Einsätzen wissen Rudolf und Valceschini, dass viele Besuchende es oft äußerst spannend finden, mit Honorarkräften sprechen zu können, die selbst eine Fluchterfahrung haben.

Noch immer sei es natürlich auch eine wichtige Aufgabe, neu ankommende Geflüchtete zu unterstützen und zu begleiten, betont Rudolf: „Dennoch will das Netzwerk jetzt einen Schritt weitergehen. Denn die Lage hat sich verändert.“ Das Netzwerk hat seine Ziele in den vergangenen Monaten bedarfsgerecht erweitert, um gesellschaftliche Teilhabe für ►

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Den Lockdown hat das Netzwerk für Geflüchtete genutzt, um in das Infomobil neue Elemente zu integrieren.

Desireé Rudolf

Judith Valceschini

Marian Hamacher

alle zu fördern. Gesellschaftliche Teilhabe? „Dahinter verbirgt sich die Möglichkeit, aber auch die Verantwortung, gemeinsam eine Gesellschaft in verschiedenen Bereichen mitzugestalten“, erklärt Valceschini: „Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht also die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für eine offene, vielfältige Gesellschaft und ein gemeinschaftliches Miteinander.“

Neue Elemente

Für das Netzwerk bedeute das, Menschen zu motivieren, sich zu engagieren, um gemeinsam aktiv die Gesellschaft mitzugestalten. Denn um es vor allem auch geflüchteten Menschen zu ermöglichen, an der Gesellschaft teilzuhaben und sie mitzugestalten, bedürfe es bestimmter Grundlagen. „Über die möchte das Netzwerk mithilfe der Kolping Roadshow aufklären und Denkanstöße sowie Umsetzungsstrategien vermitteln“, sagt Rudolf. Denn nur gemeinsam und wenn verschiedene Perspektiven beachtet werden, könne ein offenes, tolerantes Miteinander und somit eine demokratische Gesellschaft gefördert werden.

Um den gestalterischen Aspekt aufzugreifen, wurden ins Infomobil einige neue Elemente integriert. Diese sollen es Besuchenden ermöglichen, selbst gestalterisch tätig zu werden. Auf der rechten Seite gibt es jetzt eine große Tafel, die mit bunten Kreidestiften beschrieben oder bemalt werden kann. „Egal, ob hier nun eine Schulklasse ein gemeinsames Bild zu einem vorgegebenen Thema gestalten möchte, Besuchende Tipps und Anlaufstellen zum Engagement vor Ort festhalten oder verschiedene Wörter und Sätze in unterschiedlichen Sprachen gesammelt werden – der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt“, sagt Valceschini.

Auf der anderen Seite der ausklappbaren Bühne gibt es eine neue Magnetwand, die sich mit dem Thema „Vorurteile“ beschäftigt. „Wahrscheinlich kennen wir alle das gleiche Problem“, sagt Rudolf. „Am Arbeitsplatz, auf der Familienfeier oder im Bus werden Witze gemacht, die eine bestimmte Gruppe von Menschen lächerlich machen. Oder es werden Äußerungen getroffen, die bestimmte Menschen absichtlich und unabsichtlich verletzen können. Oft mit unbewussten rassistischen Motiven.“ Das heiße aber nicht, dass die Person, die diese Vorurteile äußert, automatisch ein schlechter Mensch sei. Vieles erlerne man unbewusst und meine es gar nicht böse. Da es vor allem in solchen Situationen manchmal schwerfalle, die Personen auf ihre Aussagen hinzuweisen, gibt es am Mobil ein Memory-Spiel, das für verschiedene Aussagen spezifische Antworten oder Strategien liefert, um dem Gegenüber etwas entgegnen zu können. „Hier können Besuchende ihr Wissen testen, gleichzeitig neue Handlungsmöglichkeiten erfahren und mit den Fachkräften im Mobil diskutieren“, erklärt Valceschini.

Videoporträts

Neu im Team der drei Hauptamtlichen ist seit Januar Marian Hamacher. Der gelernte Journalist arbeitet größtenteils als Redakteur in der Pressestelle des Kolpingwerkes Deutschland, unterstützt nun aber auch das Netzwerk für Geflüchtete in der Öffentlichkeitsarbeit – etwa durch die Produktion von Videos. Entstanden ist so unter anderem ein Vorstellungsfilm des Netzwerks, der unter *t1p.de/NfG* abgerufen werden kann und demnächst auch auf den Bildschirmen des Mobils laufen soll.

Zu sehen sein sollen dort dann auch Videoporträts über Honorarkräfte der Roadshow. „Denn wenn die Corona-Maßnahmen es zulassen, dass das Mobil wieder auf Tour gehen kann, wollen wir Geschichten von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung zeigen“, erzählt Hamacher. Außerdem plant das Netzwerk, mit der mobilen Ausstellung Informationen zu liefern und durch Mitmachaktionen zum Nachdenken und Diskutieren anzuregen. Egal, ob auf Sommerfesten, Gemeindeveranstaltungen oder Projekttagen von Bildungseinrichtungen. Überall dort soll das neue Motto mit Leben gefüllt werden: „Weltoffen. Vielfältig. Gemeinsam.“

DIE KOLPING-ROADSHOW

Kontakt

Ihr habt Interesse, Teil der Ausstellung des Infomobils zu werden, das Mobil für Veranstaltungen zu buchen oder die Workshops (digital oder in Präsenz) anzufragen? Dann meldet Euch bei Desirée Rudolf, der Projektreferentin des Kolping-Netzwerks für Geflüchtete:

- Tel. (02 21) 20 701-143, E-Mail: desiree.rudolf@kolping.de

Anzeige

Unterstützen Sie mit Ihrer Zustiftung unsere Investitionen in den Klimaschutz.

Fördern, was wichtig ist.

Die Welt wurde nicht für einzelne oder wenige, sondern für alle Menschen geschaffen. Somit gehört die Bewahrung der Schöpfung zu unseren wichtigsten Aufgaben. Die Stiftung investiert in Projekte und fördert Vorhaben, die Nachhaltigkeit in den Fokus rücken.

Ihre Ansprechpartnerin für
ZUSTIFTUNGEN
Svenja Thomas
Tel: (0221) 20701-205

- IBAN: DE13 3705 0299 0000 1268 61

Kolping

Gemeinschaftsstiftung
Kolpingwerk Deutschland

Uwe Slüter
„Kolping ist mir heilig, weil er ein ‚WUNDER'-bares persönliches Vorbild in meinem Alltag ist. Sowohl bei beruflichen als auch privaten Entscheidungen denke ich oft an sein segensreiches Wirken und die daraus resultierenden Auswirkungen."

Franziska Rediger
„Kolping ist mir heilig, weil seine Gedanken damals wie heute aktuell sind. Er hat Probleme erkannt und war ein Anpacker, der sich um die Menschen gekümmert hat. In der Arbeit mit den Jugendlichen sehe ich viel, das ihm ziemlich gut gefallen hätte."

Weihbischof Stolberg
„Kolping ist mir heilig, weil er bis heute Menschen inspiriert, ein Leben in Glaube, Liebe und Heiligkeit zu führen (vgl. 1 Tim 2,15)."

Petition bekannt machen!

Kolpingsfamilien sammeln bereits Unterschriften und unterstützen so die Petition „Kolping ist mir heilig!". Mit einer Pressemeldung können sie auf ihr Engagement aufmerksam machen. Ein Muster steht zum Download bereit.

Von Georg Wahl und Sarah-Simone Roth

Seit dem Kolping-Weltgebetstag 2020 wurde die Petition mit der Bitte um die Heiligsprechung Adolph Kolpings bereits über 12 000 mal unterzeichnet (Stand Ende Juni 2021). Anfangs erfolgte die Unterzeichnung vor allem online auf www.petition-kolping.com. Inzwischen werden die meisten Unterschriften von Kolpingsfamilien zusammengetragen, die Listen auslegen, bzw. verteilen. Deshalb veröffentlichen wir hier die Unterschriftenliste erneut als Kopiervorlage. Die Liste und andere Materialien, z.b. Plakate und Flyer können unter www.kolping.de/materialpetition heruntergeladen werden.

Neu ist eine Muster-Pressemitteilung. Diese können Kolpingsfamilien anpassen und ergänzen und für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Die Erfahrung aus der Handyspendenaktion zeigt: Die lokale Presse greift die Mitteilungen von Kolpingsfamilien gerne auf und berichtet dann in den verschiedenen Zeitungen.

Täglich wird auf www.petition-kolping.com ein Statement veröffentlicht, mit dem verschiedene Unterstützerinnen und Unterstützer beschreiben, welche Bedeutung Adolph Kolping für sie persönlich hat. Alle Interessierten können ihr persönliches Statement abgeben und so das Anliegen der Heiligsprechung unterstützen. Dazu einfach den Satz „Kolping ist mir heilig, weil…" mit eigenen Worten ergänzen und diesen zusammen mit einem Portraitfoto des Statementgebers per Mail an petition@kolping.de schicken. Aus technischen Gründen stehen für das gesamte Statement nicht mehr als 235 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zur Verfügung.

Wer sich inspirieren lassen möchte, der findet auf der Petitions-Website unter www.petition-kolping.com/de/statements alle bisher veröffenlichten Statements. Die Mischung ist bunt: Neben Personen aus dem Verband sind auch Politikerinnen und Politiker sowie Geistliche bereits zu Wort gekommen.

Fotos: privat

„Kolping ist mir heilig!“

Als eine weltweite Gemeinschaft mit über 400.000 Mitgliedern in über 60 Ländern wollen wir zum 30. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings ein Zeichen setzen: **Kolping ist mir heilig!** Um sein Leben und Wirken, das in seinen Grundprinzipien bis heute wirkt, nach außen zu tragen, haben wir eine Petition zur Heiligsprechung unseres Verbandsgründers gestartet. Jede Unterschrift steht dabei für ein Leben, das Adolph Kolping bereits positiv berührt hat.

Werde jetzt Teil unserer Aktion! Zeige mit Deiner Unterschrift und Deinem Gebet Deine Unterstützung für die Anerkennung des Lebens und Wirkens von Adolph Kolping.

Die Unterschriften aus aller Welt werden anlässlich der Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Seligsprechung von Adolph Kolping an Papst Franziskus übergeben.

Eine Unterschrift ist ebenfalls online möglich unter **www.petition-kolping.com**. Bitte nimm nur einmal an der Petition teil – entweder digital oder mit der Unterschrift auf diesem Bogen.

Und so geht’s!

1. Vervielfältige die Liste (auf der Rückseite) nach Bedarf. Du kannst diese auch jederzeit unter www.petition-kolping.com unter „Material zu Kampagne“ herunterladen.
2. Lasse sie von so vielen Menschen wie möglich unterzeichnen.
3. Sende die Liste zurück – Du kannst uns ein Foto oder einen Scan der ausgefüllten Liste an **petition@kolping.de** senden oder schicke uns die Liste per Post an **Kolpingwerk Deutschland, Stichwort: Petition, Sankt-Apern-Straße 32, 50667 Köln, Deutschland**.

Vielen Dank für Deine Unterstützung!

Datenschutzhinweise

- Das Kolpingwerk Deutschland nimmt den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten sehr ernst.
- Die erhobenen Daten werden ausschließlich für die oben genannte Petition erhoben.
- Im Rahmen der Petition werden folgende personenbezogene Daten erhoben und weiterverarbeitet: Vor- und Nachname, E-Mail-Adresse, Land.
- Wir erheben die für die Durchführung der Aktion notwendigen Daten (siehe oben), um die Unterstützerzahl der Petition zu erfassen, Doppelnennungen auszuschließen sowie die Region (Länder) der Unterstützer zu ermitteln.
- Die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erfolgt ausschließlich zu dem oben genannten Zweck, eine Übermittlung an ein Drittland findet nicht statt.
- Es findet kein Profiling gemäß Art. 22 I und IV DSGVO statt.
- Ihre personenbezogenen Daten werden nach Abschluss des Petitionsverfahrens innerhalb von 30 Tagen von den Datenträgern des Verantwortlichen gelöscht.
- In diesem Rahmen werden die notwendigen Daten auch an die jeweiligen Adressaten, z. B. Behörden, Politiker, o. a. weitergegeben, was das Petitionsrecht (Art. 17 GG) verlangt, um sicherzustellen, dass nur tatsächlich existierende Personen teilnehmen.

Deine Unterschrift zählt! Mach mit – „Kolping ist mir heilig!“

	Vorname	Nachname	Land	Unterschrift
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				

Bitte schicke ein Foto oder einen Scan der ausgefüllten Liste an petition@kolping.de oder schicke uns die Liste per Post an
Kolpingwerk Deutschland, Stichwort: Petition, Sankt-Apern-Straße 32, 50667 Köln, Deutschland

Musterpressemitteilung Petition neu.docx

Musterpressemitteilung für Kolpingsfamilien

einfach die rot markierten Stellen ausfüllen, bzw. die Musterpressemitteilung anpassen und dann an die örtliche Presse verschicken.

Kolpingsfamilie NN – Pressemitteilung

Kolping

Petition: Kolping ist mir heilig!

Die Kolpingsfamilie NN sammelt Unterschriften für die Petition zur Heiligsprechung Adolph Kolpings. Die gesammelten Unterschriften sollen anlässlich des 30. Jubiläums der Seligsprechung des Verbandsgründers im kommenden Jahr an Papst Franziskus übergeben werden.

Am 27. Oktober 2021 feiert Kolping weltweit das 30. Jubiläum der Seligsprechung Adolph Kolpings. Dies ist ein großartiges Ereignis und Grund für viele Kolpingschwestern und -brüder weltweit, für die Heiligsprechung ihres Verbandsgründers zu beten. Auch die Kolpingsfamilie NN ist überzeugt: Das Leben und Wirken Adolph Kolpings hat Strahlkraft – bis in unsere heutige Zeit!

Deshalb unterstützt die Kolpingsfamilie NN die Petition des Kolpingwerkes Deutschland zur Heiligsprechung des Verbandsgründers. Jede Unterschrift steht dabei für ein Leben, das Adolph Kolping bereits positiv berührt hat.

Die gesammelten Unterschriften aus aller Welt sollen im Rahmen einer wegen Corona verschobenen Romwallfahrt im Oktober 2022 an Papst Franziskus übergeben werden Bis dahin möchte auch die Kolpingsfamilie NN möglichst viele Unterschriften – nicht nur unter Kolpingschwestern und -brüdern, sondern auch darüber hinaus – sammeln.

Das Generalpräsidium des Internationalen Kolpingwerkes befindet sich in einem regelmäßigen Austausch mit der zuständigen Kongregation im Vatikan, um das Interesse des Verbandes an der Kanonisierung zu unterstreichen. Für einen positiven Abschluss des Verfahrens bedarf es gemäß der aktuellen Ordnung für die Heiligsprechung jedoch eines weiteren medizinischen Wunders, das auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolping zurückgeht. Papst Franziskus hatte im Heiligsprechungsverfahren für Papst Johannes XXXIII. eine Dispens erteilt – damit wurde die Heiligsprechung auch ohne ein anerkanntes Wunder möglich. Um dies auch bei Adolph Kolping möglich zu machen, müsste ebenfalls eine entsprechende Dispens vorliegen. Die Petition versteht sich deshalb als eine Bitte an Papst Franziskus, das segensreiche Wirken des Kolpingwerkes auf der ganzen Welt selbst als wundersames Zeichen der Heiligkeit Adolph Kolpings zu sehen.

Nähere Informationen und Materialien zur Petition finden sich auf der Website www.petition-kolping.com. Dort kann die Petition auch online unterzeichnet werden.

Info einfügen: Hier können sich Interessierte in die Unterschriftenlisten der Kolpingsfamilie NN eintragen und so die Petition unterstützen.

Ergänzen: Ansprechpartner der Kolpingsfamilie mit Kontaktdaten

Musterpressmitteilung für die Öffentlichkeitsarbeit der Kolpingsfamilien

Kolpingsfamilien können die Musterpressemitteilung für ihre Öffentlichkeitsarbeit verwenden. Einfach den Text an den rot markierten Stellen ergänzen und sonstige von der Kolpingsfamilie gewünschte Änderungen vornehmen. Anschließend die Pressemitteilung an die örtliche Presse schicken.

- Download der Muster-Pressemitteilung unter www.kolping.de/materialpetition

PETITION UNTERSTÜTZEN

Material und Kontakt

- Auf **www.petition-kolping.com** finden interessierte Kolpingsfamilien u.a. folgendes Material zur Unterstützung der Petition: Musterpressemitteilung, Unterschriftenlisten, Flyer, Plakate, Pressebilder.

Ausgefüllte Listen bitte per E-Mail oder Post senden an:

- petition@kolping.de
- oder: Kolpingwerk Deutschland, Stichwort: Petition, St.-Apern.-Str. 32, 50667 Köln

Digital bei Kolping: Wahlweise ’21 Talk

Können junge Menschen mit einer sicheren Rente rechnen? Lässt sich der Klimawandel noch aufhalten? Und welche Perspektiven gibt es für Familien in der Corona-Pandemie? Diese und weitere Fragen standen beim neuen digitalen Talk des Kolpingwerkes im Vordergrund.

Von Alexander Suchomsky

Die Corona-Pandemie zwingt zum Umdenken und Umplanen. Das galt und gilt in diesem Jahr auch für den „Vorwahlkampf“ zu den Bundestagswahlen. Für Kolpingsfamilien und Diözesanverbände bieten die Monate vor der Bundestagswahl üblicherweise Anlass, um in eigens organisierten Veranstaltungen mit Kandidierenden für den Deutschen Bundestag ins Gespräch zu kommen. Die Corona-Pandemie erschwert den gewohnten Austausch vor Ort jedoch in noch nie dagewesenem Maße. Es gibt dennoch digitale Alternativen, die das Kolpingwerk Deutschland in den vergangenen Wochen erprobt hat.

So wurde mit dem „Wahlweise ´21 Talk“ ein ungewohntes, aber gleichsam erfolgreiches Online-Format auf den Weg gebracht. Im Mittelpunkt der digitalen Veranstaltungs-Reihe, die von April bis Juni regelmäßig stattfand, standen jeweils 90-minütige Diskussionsrunden zu aktuellen politischen Fragestellungen. In diesen diskutierten Abgeordnete aus den verschiedenen Fraktionen und Kandidierende zum Deutschen Bundestag, aber auch Expertinnen und Experten aus anderen Bereichen über Fragen, die aus Sicht des Kolpingwerkes von großer Bedeutung sind. Die bunte „Mischung“ aus Politik und Zivilgesellschaft sorgte dafür, dass die verschiedenen Fragestellungen aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln erörtert wurden. Unter Einbindung eines interessierten Publikums entstand somit ein anregender fachlicher Austausch.

Fotos: Marian Hamacher

Von der Alterssicherung bis zur Klimapolitik

Den Startschuss bildete der Mittwochstalk zur Ausbildungs- und Wohnsituation junger Menschen. Kolping gehört deutschlandweit zu den herausragenden Akteuren im Bereich des Jugendwohnens für Auszubildende, weshalb politische Weichenstellungen in der kommenden Legislaturperiode von besonderem Interesse sind. Der Kolping-Landesvorsitzende in NRW, Stephan Nacke, der in diesem Jahr erstmals für den Bundestag kandidiert, Lisi Maier vom BDKJ und Boso Jurkic, Leiter des Kolping-Jugendwohnens in Mainz, diskutierten im Gespräch intensiv über aktuelle und anstehende Gesetzesvorhaben. Einig war sich die Runde darin, dass die – auch im Zuge der Pandemie – erschwerte Ausbildungssituation junger Menschen stärker in den Fokus der Politik gelangen müsse. Insbesondere in Verbindung mit einem flächendeckenden Angebot im Bereich des Jugendwohnens.

Weitere Formate des „Wahlweise ´21 Talks“ kreisten um Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Familien- und Klimapolitik sowie zur Zukunft von Tarifpartnerschaft und Alterssicherung. Zu letzterem Thema kamen digital mehr als 50 Interessierte aus den verschiedenen Generationen des Kolpingwerkes zusammen, um unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Peter Weiß und Reinhold Thiede von der Deutschen Rentenversicherung darüber zu diskutieren, ob die Rentenleistungen angesichts des demografischen Wandels noch verlässlich sind. Von politischer Seite wurde beschwichtigt: Die finanzielle Ausgangslage der Rentenversicherung sei trotz gestiegener Arbeitslosigkeit und millionenfacher Kurzarbeit stabil. Dennoch waren sich alle Teilnehmenden einig, dass in den kommenden Jahren kleinere Reformen unausweichlich sind.

Ob Alterssicherung, Ausbildungssituation oder Klimapolitik: in vielen Formaten war auch die Kolpingjugend eingebunden. Die 26-jährige Masterstudentin Patricia Schwedt betonte beim Talk zur Klimapolitik etwa, dass in der Bundespolitik deutlicher aus junger Perspektive gedacht werden müsse. Bisher stünden Besitzstandswahrung und kurzfristiges Denken zu sehr im Vordergrund. Unterstützt wurde sie von Professor Franz Baumann, der aus New York zugeschaltet war. Der Klimaexperte betonte, dass die aktuelle Generation der in Politik und Gesellschaft Handelnden die letzte sei, die den Klimawandel noch umkehren könne. Es bleibe aber nicht mehr viel Zeit.

Digitale Formate: kurzfristige und unkonventionelle Vorbereitung

Sowohl in der Vorbereitung als auch in der Umsetzung können digitale Gesprächs- und Diskussionsrunden von großem Vorteil sein. Im Unterscheid zu Präsenzveranstaltungen lassen sie sich recht kurzfristig vorbereiten. Es braucht nicht zwangsläufig einen Vorlauf von mehreren Monaten, da beispielsweise kein Tagungsraum reserviert werden muss. Auch Referentinnen und Referenten, wie zum Beispiel vielbeschäftigte Bundestagsabgeordnete oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, lassen sich für eine maximal 90 Minuten dauernde Online-Veranstaltung schneller und reibungsloser gewinnen.

Auch für die Teilnehmenden liegen die Vorteile auf der Hand: Es müssen keine – zum Teil – weiten Wege zum Veranstaltungsort zurückgelegt werden. Gleichzeitig lassen sich spannende und gesellschaftlich relevante Fragstellungen innerhalb von 60 oder 90 Minuten auch digital sehr gut thematisieren. So kann die onlinegestützte Diskussionsrunde ein spannendes Abendprogramm darstellen.

Nichtsdestotrotz können und sollen digitale Formate den direkten Austausch vor Ort nicht gänzlich ersetzen. „Für einen Mitgliederverband wie das Kolpingwerk machen Austausch und Begegnung einen wesentlichen Bestandteil des verbandlichen Lebens aus“, erklärt Bundessekretär Ulrich Vollmer. „Insofern schauen wir optimistisch in die Zukunft und sind guter Dinge, dass verbandliche Veranstaltungen bald auch in Präsenz wieder stattfinden werden.“

Mit Blick auf den „Wahlweise ´21 Talk“ zieht Vollmer indes ein positives Fazit: „Mit mehr als 50 Teilnehmenden pro Veranstaltung ziehen wir ein erfreuliches Resümee. Wir sind zuversichtlich, die Reichweite für künftige digitale Veranstaltungen noch zu erhöhen.“ Onlinegestützte Formate wie der Wahlweise ´21 Talk könnten zwar den direkten Austausch vor Ort nicht ersetzen, sie seien aber dennoch eine zukunftsfähige Alternative. ◄

Gottesdienst

zum Kolping-Gedenktag

„Kolping ist mir heilig!“

Im Kolpingwerk und in den einzelnen Kolpingsfamilien ist es Tradition, den Todestag Adolph Kolpings am 4. Dezember feierlich zu begehen und im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes an den Verbandsgründer zu erinnern. In diesem Jahr bietet sich dafür die Vorabendmesse zum zweiten Advent an. An vielen Orten ist es üblich, dass die Kolpingsfamilie den Gottesdienst für die Pfarrgemeinde gestaltet und mit ihr feiert – eine schöne Gelegenheit, um im Pfarrleben sichtbar zu werden und den Geist Kolpings nach außen zu tragen. Diese schöne Tradition ist im vergangenen Jahr durch die Corona-Pandemie unterbrochen worden.

In diesem Jahr ist es nicht sicher, aber es besteht die Hoffnung, dass wieder ein Gedenkgottesdienst stattfinden kann. Damit dies ohne lange Vorbereitung in gewohnt feierlicher und inspirierender Form geschehen kann, können Kolpingsfamilien auf Anregungen und Impulse zurückgreifen, die das Bundessekretariat mit der Handreichung „Wir bleiben zusammen!“ zur Gestaltung und Durchführung des Kolpinggedenktages 2020 gegeben hat – etwa den sehr schönen Gottesdienstvorschlag von Sebastian Wurmdobler.

„Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht“

Einführung:

[kurze Stille, dann mit folgenden Worten eine Kerze anzünden:]

„Steht auf und gebt der Welt ein Lebenszeichen in jedem von euch brennt dasselbe Licht.
Noch ist es dunkel, doch die Nacht wird weichen. Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht.“

Spüren Sie diese Kraft und Energie, diese Hoffnung und Zuversicht, den Mut und die Entschlossenheit, die in diesen Sätzen stecken? Ich hoffe und ich wünsche es uns allen so sehr, dass heute in diesem Gottesdienst, bei dieser Feier des Kolping-Gedenktages ein Funke Hoffnung und Zuversicht auf uns alle überspringt. Denn nur so können wir all dem trotzen, was uns Sorgen und Ängste bereitet – gerade jetzt in dieser besonderen Zeit, die geprägt ist von Corona, von politisch aufgeheizten Stimmungen, von Ungewissheiten, …

Diese Zeilen bringen es so deutlich auf den Punkt, worum es damals Adolph Kolping ging und worum es uns Christen heute gehen sollte. Es geht darum, sich von dem Licht Jesu Christi, das in der Heiligen Nacht hell erstrahlt, entzünden zu lassen. Es geht darum, die dunklen Herzen der Menschen zum Leuchten zu bringen.

Damit uns dies gelingt, wollen wir Jesus Christus, das Licht der Welt, hier in unsrer Mitte begrüßen und ihn um sein Erbarmen bitten:

Kyrie:

K 1: Du, Herr, bist das Licht der Welt. – Doch unsere Advents- und Weihnachtsbeleuchtung scheint heller zu strahlen als unsere Herzen. Herr erbarme dich unser!
K 2: Du, Herr, bist das Licht der Welt. – Doch mit unserem Pessimismus ersticken wir das Licht der Hoffnung. Christus erbarme dich unser!
K 3: Du, Herr, bist das Licht der Welt. – Doch unsere Gleichgültigkeit verhindert es, dass der Funke der Liebe auf uns überspringt! Herr erbarme dich unser!

Tagesgebet:

Barmherziger Gott, deine Liebe und dein Licht zeigen uns den rechten Weg. Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern, deinem Sohn entgegenzugehen. Führe uns durch dein Wort und deinen Segen zur Gemeinschaft mit deinem Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung: vom Tag

Evangelium: vom Tag oder Mt 5,13-16

Ansprache:

„Steht auf und gebt der Welt ein Lebenszeichen in jedem von euch brennt dasselbe Licht. Noch ist es dunkel, doch die Nacht wird weichen. Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht.“

Diese Zeilen, liebe Kolpingschwestern und -brüder, verehrte Gemeinde, stammen von dem Lied „Lebenszeichen“ aus dem Musical „Kolpings Traum“. Dieses Lied wurde inspiriert vom Wirken Adolph Kolpings und von den prekären Umständen, in denen damals die Menschen leben mussten. Die Sehnsucht der Menschen nach Freiheit und Gerechtigkeit, nach Hoffnung und Zuversicht, nach Sorglosigkeit und Perspektive war groß. Adolph Kolping hat es durch sein Wirken als „Handwerker Gottes“ geschafft, der Sehnsucht der Menschen ein zu Hause zu geben. In ihm brannte das Licht Jesu Christi. Kolping gab dieses Licht auf vielfältige Art und Weise weiter und schenkte so der Welt wieder ein menschliches Gesicht.

Und heute? Die Sehnsucht der Menschen ist heute nicht viel anders als damals. Auch wir leben in ungewissen Zeiten und sehnen ►

► uns nach Freiheit und Gerechtigkeit, nach Hoffnung und Zuversicht, nach Sorglosigkeit und Perspektive. (…)

Als soziale Wesen brauchen wir Gemeinschaft, Geselligkeit, Begegnung, Kontakt, … Wir sind so geschaffen. Es ist in uns angelegt. Wir brauchen schlicht und einfach ein menschliches Gesicht. Gott weiß das! Deswegen sucht er die Begegnung mit uns Menschen. Er will uns als Mensch begegnen. Er geht mit uns auf Augenhöhe. Genau das ist das Geheimnis der Heiligen Nacht: Gott schenkt der Welt ein menschliches Gesicht. Dieses menschliche Gesicht blickt uns an und sagt: „Du bist einzigartig und wertvoll. So wie du bist, bist du gut."

Gott schenkte der Welt ein menschliches Gesicht. Das heißt auch, wenn wir in ein menschliches Gesicht blicken, dann können wir auch unserem Gott begegnen. Das hat Kolping irgendwann verstanden und vor allem auch gespürt. Deswegen wurde er vom Schuster-Handwerker zum Handwerker Gottes. Er hat verstanden, dass überall dort, wo Güte und Liebe herrscht, Gott wohnt. Mit seinem Reden, Wirken und Handeln hat er Gott wieder ins Spiel gebracht. Er hat seinen Mitmenschen somit zu verstehen gegeben, dass sie nicht in Stich gelassen werden, dass ihre zum Himmel schreiende Not gehört wird. Kolping hat seiner Welt wieder ein menschliches Gesicht geschenkt.

Und heute? Heute sind wir es, die der Welt wieder ein menschliches Gesicht schenken sollen. Und wir können das – trotz allem! Wir, die sich Kolpingschwestern und -brüder, die sich Christen nennen, haben allen Grund dazu, so zu handeln. Dieser Grund ist Jesus Christus selbst. Sein Licht, das im Stall von Bethlehem zu leuchten begann, hat seit jeher unzählige Menschen angesteckt. Immer und immer wieder haben Menschen durch tätige Nächstenliebe dieses Licht weitergeschenkt. Und wenn es noch so dunkel ist, dieses Licht Jesus Christi hat die Kraft, die Dunkelheit zu vertreiben – wie ein kleines Streichholz, das in einem stockfinsteren Raum plötzlich aufflackert.

[mit einem Streichholz eine Kerze entzünden!]

(…) Wenn wir uns mit allen Kräften und Mitteln in unsere Gesellschaft einbringen, dann können wir viel bewirken, dann bekommt unsere Welt wieder ein menschlicheres Gesicht. Nehmen wir uns dabei Adolph Kolping zum Vorbild. „Die Nöte der Zeit, werden uns lehren, was zu tun ist." So hat er es uns ins Stammbuch geschrieben. Hören wir endlich auf, darüber zu diskutieren, warum etwas NICHT geht. Sondern lasst uns kreativ werden, lasst uns neue Wege gehen, Wege, die uns unter den jetzigen Umständen wieder zueinanderführen. Denn wir brauchen ein menschliches Gesicht. Das ist das schönste und wertvollste Geschenk, das wir einander schenken können.

Wir schenken der Welt ein menschliches Gesicht,

- wenn wir über unseren Schatten springen und um Vergebung bitten.
- wenn wir dem anderen ein offenes Ohr für seine Sorgen und Ängste schenken.
- wenn wir dem anderen das geben, was er zum Leben braucht.
- wenn wir den Ärmsten und Schwächsten wieder ihre Würde zurückgeben.
- wenn wir damit anfangen in jedem Menschen Gottes Ebenbild zu sehen.
- wenn Gott in unserer Welt durch uns Mensch wird.

„Steht auf und gebt der Welt ein Lebenszeichen in jedem von euch brennt dasselbe Licht. Noch ist es dunkel, doch die Nacht wird weichen. Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht." Amen.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten:

Herr, unser Gott! Du hast uns Vater Kolping als Vorbild im Glauben geschenkt. Durch sein Beispiel wissen wir, wie wir das Licht Jesu Christi weitertragen können. Auf die Fürsprache unseres Seligen Adolph Kolping bitten wir dich:

[Bei jeder Fürbitte wird eine Kerze entzündet!]

F 1: Wir wollen das Licht der Achtsamkeit zum Leuchten bringen. Lass uns das Leben und die Würde jedes einzelnen Menschen achten und schenke uns Tatkraft, damit wir Verantwortung für bedrohtes Leben übernehmen.

F 2: Wir wollen das Licht der Liebe zum

Fotos: Andreas Lischka/pixabay.com

Leuchten bringen. Schenke uns Mut bei der Überwindung von Vorurteilen und lass uns einander so annehmen, wie wir sind.
F 3: Wir wollen das Licht der Hoffnung zum Leuchten bringen. Schenke uns Mitgefühl, damit wir unsere Gleichgültigkeit überwinden und dass wir uns für die Linderung des Leids einsetzen, wo wir nur können.
F 4: Wir wollen das Licht der Gerechtigkeit zum Leuchten bringen. Gib uns die Einsicht in die Nöte der Zeit, damit wir um Gerechtigkeit für jene besorgt sind, die sich kein Gehör verschaffen können.
F 5: Wir wollen das Licht des Friedens zum Leuchten bringen. Lass nicht zu, dass die Gewalt weder in unseren Herzen noch in unseren Händen Platz findet. Lass uns den ersten Schritt zur Versöhnung wagen.
F 6: Wir wollen das Licht des Glaubens zum Leuchten bringen. Schenke uns die Gewissheit, dass wir unser Leben voll Vertrauen in deine Hände legen können und dass wir unsere Verstorbenen bei dir, Gott, geborgen wissen.

Guter Gott, lass uns an der Verwirklichung unserer Bitten tatkräftig mitarbeiten. Adolph Kolping sei dabei unser Vorbild. Gib uns die Gaben, durch die er sein Werk prägte: Begeisterung, Tatkraft, Mut, Freude, Verantwortung und Gottvertrauen. Stärke unseren Glauben, damit wir der Welt ein menschliches Gesicht schenken. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabenbereitung

Gabengebet:

Barmherziger Gott. Wir bekennen, dass wir immer wieder versagen und es uns nicht gelingt der Welt ein menschliches Gesicht zu schenken. Wir wissen auch, dass wir uns auf unseren Verdiensten nicht ausruhen und berufen können. Wir brauchen deine Hilfe, damit unser Leben gelingen kann. Wir brauchen deine Liebe und Wertschätzung, die du uns in den Gaben von Brot und Wein schenkst. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Sanctus, Vater unser, Friedensgruß Kommunion

Danklied

Schlussgebet:

Gott unser Vater, durch deinen Sohn, der Wort, Brot und Licht des Lebens ist, hast du uns wachgerüttelt und gestärkt. Wir bitten dich: Lass uns nun mit Freude und Mut daran gehen, den Traum Adolph Kolpings von einer gerechteren Welt weiter zu verwirklichen. Dich wollen wir mit unserem ganzen Leben vor den Menschen als unseren Gott bekennen und so der Welt ein menschliches Gesicht schenken. Das geschehe im Namen deines Sohnes, der mit dir lebt und liebt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Schlusslied:

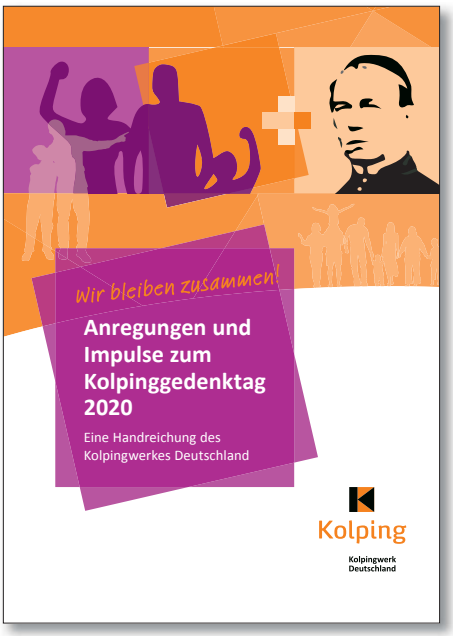
z. B. Wir sind Kolping, Vater Kolping, Kolping-Grablied, … ◄

Aus der Handreichung des Kolpingwerkes Deutschland „Wir bleiben zusammen! Anregungen und Impulse zum Kolpinggedenktag 2020“

KOLPING-GEDENKTAG

Weitere Ideen und Anregungen findet Ihr hier:

www.kolping.de/kolpinggedenk-tag-handreichung



Verbandsgeschichte in Lebensbildern

Auch im zweiten Teil dieser Serie erinnert Idee & Tat an Menschen, die das Kolpingwerk geprägt haben – durch ihr Handeln, ihr Wirken und mit ihren Ideen.

Von Thomas Dörflinger

Ein Sozialexperte und Gentleman – Manfred Kostka

Manfred Kostka

1945 ist er gerade einmal vier Jahre alt, als er seine Heimat in der Nähe von Danzig verlassen muss. Ohne Vater, der im Krieg bleibt, macht sich die kleine Familie auf den Weg nach Westen, die Oma im Schlepptau. Verlust von Heimat, Hab und Gut, Neubeginn in Niedersachsen: Sicher auch ein Grund dafür, dass Manfred Kostka später seinen Kindern als Devise mitgibt, den Blick immer nur nach vorn zu richten.

In Sachen Kolping ist Manfred Kostka eher ein „Spätberufener", wenn man so will. Zunächst einmal engagiert er sich bei den Pfadfindern, bei denen er schon in jungen Jahren lernt, Verantwortung zu übernehmen. Sein beruflicher Weg führt ihn über die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachmann zur AOK. Dank Fleiß und Weiterbildung bleibt es nicht dabei. Kostka ist stellvertretender Geschäftsführer bei der AOK Peine, bevor er selbst auf dem Chefsessel sitzt, nunmehr in Celle. Seine Expertise ist auch bei der AOK-Akademie gefragt, bei der er als Dozent wirkt.

Über Heinz-Peter Miebach, der 1987 als Militärpfarrer und als neuer Pastor nach Celle in die Pfarrei St. Johannes kommt, findet Manfred Kostka den Weg zum Werk des Gesellenvaters; Miebach ruft 1991 eine Kolpingsfamilie ins Leben, Kostka gehört zu den Gründungsmitgliedern und wird gleich zuständig für „Arbeit und Soziales". Zu diesem Zeitpunkt ist er in Kolpingkreisen kein Unbekannter mehr, zumal er in der Kirchengemeinde engagiert ist. Ein AOK-Geschäftsführer, der päpstliche Sozialenzykliken liest, über katholische Soziallehre vorzutragen weiß und sich darüber hinaus als Fan der Sozialen Selbstverwaltung outet? Vielleicht ungewöhnlich, aber zu Kolping passt das.

Manfred Kostka folgt 1991 dem Ruf, sich im Hildesheimer Diözesanvorstand um das Handlungsfeld „Arbeit und Soziales" zu kümmern. Das behält er auch im Auge, als er beruflich stärker eingebunden ist und sich im Kontext der deutschen Wiedervereinigung zusätzlich um den Aufbau der Sozialversicherung in der Region Ost kümmern muss. Überhaupt der Osten: Geprägt durch das eigene Erleben ist Kostka Völkerverständigung eine Herzenssache. Er arbeitet in der deutsch-russischen Gesellschaft, unterhält private Kontakte in die Ukraine. Andere Kulturen faszinieren ihn – und die studiert er gerne vor Ort.

Auch in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA) hinterlässt Manfred Kostka Spuren. Auf Bundesebene und in der ACA Niedersachsen-Bremen organisiert er zusammen mit seiner Frau die regelmäßige Fortbildung der Sozialrichter. 2004 wird Manfred Kostka in den Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland gewählt, wo er bis zu seinem Ausscheiden 2007 die Leitung des Bundesfachausschusses „Arbeitswelt und Soziales" innehat. Sein Kurs dort ist pragmatisch: Ob Gesundheit, Pflege oder Rente – es geht um Reformen an Systemen, nicht um den Wechsel der Systeme.

Der eingeschriebene Sozialdemokrat und überzeugte Gewerkschafter hat seinen eigenen Diskussionsstil: Werden andere laut,

punktet Manfred Kostka mit Ruhe und Argumentation in der Sache. Das gilt im Bundesvorstand, wenn er aus der Arbeit des Fachausschusses berichtet oder wenn er im Seminar haarklein die Vor- und Nachteile im SGB II seziert. Bei Kolping, so sagt Manfred Kostka rückblickend, sei stets die „hohe soziale Sensibilität“ zu spüren. Diese Empathie, gepaart mit hoher Fachkompetenz zeichnet seine Arbeit im Verband aus. Dieser würdigt Kostkas Arbeit 2007 mit der Verleihung des Ehrenzeichens des Kolpingwerkes Deutschland.

In der Folge eines Verkehrsunfalls bei Glatteis liegt Manfred Kostka über längere Zeit im Koma und muss sich langsam ins Leben zurückkämpfen. Seine ehrenamtliche Arbeit kann er danach nicht mehr fortsetzen. Er stirbt 2020 im Alter von 79 Jahren in Celle.

Kämpferin und Finanzexpertin: Margareta Then

1931 geboren, wächst Margareta Kotlarski zunächst mit sechs Geschwistern im schlesischen Dörfchen Oberquell auf. Bei Kriegsende wird ihre Großmutter beinahe von der Besatzung erschossen, weil ihr Mann das Gesellenbanner versteckt hat, das die Russen irrtümlich für eine Nazi-Fahne halten. In der Folge von Krieg und Vertreibung muss sich die Familie eine neue Heimat suchen, die sich im brandenburgischen Cottbus findet. Margareta, die alle nur Marga nennen, beginnt eine Ausbildung zur Finanzkauffrau, arbeitet im Gesundheitswesen und engagiert sich in der katholischen Pfarrgemeinde. 1953 heiratet sie den Buchbindermeister Alois Then, mit dem sie schließlich nach Leipzig zieht.

Marga Then arbeitet dort für den aus Breslau stammenden Theologieprofessor Hermann Hoffmann, ein Vordenker der ökumenischen Bewegung, für den sie die weltweite Korrespondenz erledigt. Er prägt sie in ihrem Denken. Alois Then ist in der Leipziger Kolpingsfamilie aktiv, kümmert sich um die Handwerkerpastoral. Es ist der Initiative Gerhard Rudolphs, einem engen Freund der Familie Then, und Marga Then selbst geschuldet, dass ab 1968 auch Frauen bei Kolping aufgenommen werden können – für Marga Then der Startschuss ihrer verbandlichen Tätigkeit. 1968 besucht sie als einzige Frau das Diözeanseniorat (heute: Diözesanversammlung). Sie lässt mit einem Vortrag zur Rolle der Frau im Kolpingwerk aufhorchen und wirbt mit Verve für die verbandliche Aufnahme der Frauen. Die nämlich, so Then, seien nicht nur für Essen und Kaffee zuständig, sondern sollen mit allen Rechten und Pflichten bei Kolping mitarbeiten können. Von 1968 bis 1990 gehört sie dem Diözesanfamilienrat (heute: Diözesanvorstand) im Bistum Meißen, später Dresden-Meißen an.

Bereits in den späten 1960er Jahren ist Marga Then nach dem Konzil Mitglied des provisorischen Pfarrgemeinderats in der Propsteigemeinde Leipzig. Eine Frau, die kein Blatt vor den Mund nimmt und weiß, was sie will. Sie zeigt klare Kante, auch in der Auseinandersetzung mit dem Staat. Die Einschätzung des Leipziger Geistlichen Gottfried Swoboda, „wer diese Frau einmal kennengelernt hat, der vergisst sie nicht mehr“, spricht Bände. Mitte der 1980er Jahre treibt Marga Then die Frauenarbeit bei Kolping in der DDR voran. Sie hält Vorträge und beteiligt sich an der Organisation von Frauentreffen. Dieses Engagement findet auch in der Wendezeit ihren Niederschlag; sie bereitet zwei Wochenendseminare für Frauen vor und übernimmt die Leitung gleich selbst.

Beruflich ist Marga Then zunächst in der Industrie tätig, später gewinnt sie der Leipziger Propst Hans-Eberhard Elsner, der über sie sagt, sie sei eine Frau, die den Katholizismus bis aufs Messer verteidigen würde, für das St. Elisabeth-Krankenhaus, wo sie die Finanzverwaltung besorgt. Ihre Akribie und Zuverlässigkeit nutzt sie auch im Ehrenamt. Über gut 20 Jahre bis 1990 wird sie für die Finanzen des kirchlichen Kolpingwerkes im Bistum Dresden-Meißen zuständig sein. Kurzzeitig bringt sich Then als Versichertenälteste bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) ein; noch als Rentnerin ist sie aktiv in der Pfarrgemeinde, beteiligt sich bei Hausbesuchen für Senioren und im Förderverein der Altenpflege.

Verlust von Geschwistern, Flucht und Vertreibung, hernach das Leben in einer athe- ►

Margareta Then

istischen Diktatur, wo sie für Erstkommunion und Schulbesuch der Kinder streiten muss – Marga Thens Leben ist geprägt von vielen, teils auch bitteren Erfahrungen. So streitbar und furchtlos sie Zeit ihres Lebens ist, einer ihrer Leitsätze, letztlich könnten wir nur auf die Barmherzigkeit Gottes vertrauen, verweist auf eine tiefe Verwurzelung im Glauben. Im Spätherbst ihres Lebens und von einer demenziellen Erkrankung gezeichnet, wird sie von ihrem Mann liebevoll gepflegt und stirbt im Januar 2019 im Alter von 88 Jahren.

„Was im Straßenbau der Rüttler" – Josef Anton Stüttler

Josef Anton Stüttler

Es muss Gründe geben, wenn es jemand schon zu Lebzeiten in einem Verband zu einem auf sich gemünzten Reim bringt: „Was im Straßenbau der Rüttler, ist im Kolpingwerk der Stüttler". Diese Zeile ist heute noch in Kolpingkreisen legendär. Es ist nicht übertrieben, sagt man über Josef Anton Stüttler, wenige hätten in den 1970er Jahren das Kolpingwerk Deutschland inhaltlich so geprägt wie er.

1931 im beschaulichen Tschagguns in Vorarlberg geboren, widmet sich Stüttler nach seiner Matura in seiner Studienzeit den Fächern Philosophie, Soziologie und Geschichte. Nach seiner Promotion 1958, die das Gottesproblem im Spätwerk Schellings zum Thema hat, belegt er während seiner Assistentenzeit an der Uni Innsbruck zusätzlich Staatsrecht und Volkswirtschaftslehre und schließt auch diese Studiengänge ab. Nach Deutschland kommt Josef Stüttler nach einem Praktikum in der Justizverwaltung 1966, wo er als Studienleiter am Sozialinstitut Kommende des Erzbistums Paderborn arbeitet. 1970 holt ihn das Kolpingwerk an Bord. Stüttler ist bis 1972 Referent für Gesellschaftspolitik beim deutschen Zentralverband, arbeitet aber auch beratend für das Internationale Kolpingwerk.

Das „Paderborner Programm" von 1976 trägt ganz wesentlich die Handschrift Josef Stüttlers. Es wird neben den „Duderstädter Beschlüssen" von 1992 die Kolpingarbeit in Deutschland bis zur Erstellung des Leitbildes 2000 prägen. Auch nach seinem Ruf als Professor an die Katholische Hochschule Köln, an der er Sozialphilosophie und Sozialpolitik lehrt, bleibt Stüttler dem Kolpingwerk bis zu seiner Emeritierung 1996 als Berater verbunden. Über viele Jahre hinweg vertritt er den Verband im Bundesvorstand der Katholischen Jugendsozialarbeit und ist als wissenschaftlicher Begleiter an mehreren Modellprojekten der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit beteiligt.

In seiner umfangreichen Arbeit in Lehre und Forschung ragen die 1969/70 erschienenen Beiträge in der Pattloch-Enzyklopädie „Der Christ in der Welt" heraus. Im Vorwort hierzu schreibt er: „Das Umdenken vieler Andenken zur Erinnerung, das Eindenken der Zukunft in die Gegenwart, das Ausdenken neuer Deutungen und Wertungen fordern Vollzüge, die den modernen Menschen erst für die Zukunft zeitigen. Und wer von uns will in die Zukunft zurückfallen? Der Christ kann es nicht!" Stüttler geht der Frage nach, welche Konsequenzen das Zweite Vatikanische Konzil auf das Leben der Christen und die Kirche als Institution haben. Aus heutiger Sicht und mit Blick auf den Synodalen Weg sind die Ansätze Stüttlers visionär. Im Bewusstsein, die christlich-theologische Begründung schaffe alleine, etwa unter Nicht-Christen noch keine globale Akzeptanz, legt er später eine kulturübergreifende und anthropologische Begründung der Menschenrechte vor. Ein früher Vorläufer der Idee Hans Küngs vom Weltethos, wenn man so will.

Auch in der verbandlichen Literatur hinterlässt Josef Stüttler seine Spuren. Er gehört zu den ersten Mitherausgebern der Kolping-Schriften und publiziert zum Wirken des Gesellenvaters im Rahmen der christlichen Sozialbotschaft. Stüttler mute sich und anderen viel zu, wird sein Schüler, der Sozialpädagoge Josef Hülkenberg, später über ihn sagen. Er sucht den Widerspruch. Vom Auditorium erwartet Stüttler eigene Argumentation, nicht Beifall für den Vortragenden. Selbst innerhalb des Verbandes ist der Gelehrte aus Vorarlberg für viele eine echte Herausforderung.

In der Rückschau mag man Josef Anton Stüttler in Anlehnung an seinen Schüler Hül-

Fotos: Archiv Kolpingwerk Deutschland, Georg Wahl, privat

kenberg einen „zu Unrecht vergessenen und unterschlagenen Propheten christlicher Gesellschaftslehre“ nennen. Nach seiner Emeritierung in Köln zieht es ihn zurück in die Heimat. Stüttler stirbt nach langer schwerer Krankheit im Februar 2009 in Tschagguns.

Ein Baumeister der Überzeugung: Josef Weber

Wenn der Volksmund sagt, die Männer vom Bau hätten in mehrfacher Hinsicht besondere Qualitäten, könnte Josef Weber aus Bochum für dieses Bonmot Pate gestanden haben. Weber, Jahrgang 1911, wird mit 17 Jahren Mitglied des katholischen Gesellenvereins Bochum-Zentral. Bis die Nationalsozialisten 1933 die Auflösung verfügen, gehört der gelernte Maurer dem Vorstand des Gesellenvereines an und ist dort in der Maurerfachabteilung tätig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegen nicht nur 90 Prozent der Bochumer Innenstadt in Schutt und Asche; auch vom 1864 eingeweihten Kolpinghaus sind nicht mehr als Trümmer übrig. Unter der Regie von Josef Weber als Bauleiter geht es an den Wiederaufbau; Handarbeit im Wortsinn, nach Feierabend, fast alles in Eigenleistung. Bereits im August 1949 wird Richtfest gefeiert, weshalb das Haus beim Bochumer Katholikentag wenige Wochen darauf in Teilen genutzt werden kann. Nach mehreren Bauabschnitten, die auch der Erweiterung dienen, nimmt das Kolpinghaus 1952 seine heutige Gestalt an.

Hinter dem sperrigen Titel Diözesanberufsbildungsobmann verbirgt sich viel Arbeit. Josef Weber nimmt diese Aufgabe ab 1950 für acht Jahre im Diözesanverband Paderborn wahr. Der Maurer bildet sich auch selbst fort; erst zum Polier dann zum Techniker. Mit Vorträgen, Schulungen und Fortbildungen ist er im gesamten Erzbistum unterwegs, um den Handwerksgesellen neben dem fachlichen auch das inhaltliche Rüstzeug zu vermitteln. Dieses Netzwerk nutzt Josef Weber ab 1958 geschickt als Diözesan-Altsenior des neuen Ruhrbistums Essen. Dessen Gründung führt nicht nur aus materiellen Gründen zu Diskussionen. Josef Weber gelingt es innerhalb des Verbandes, ähnlich Bischof Franz Hengsbach in der Diözese integrierend zu wirken. Bis 1970 steht Weber an der Spitze des Diözesanverbandes.

Die beruflichen und politischen Kompetenzen Josef Webers sind auch an anderer Stelle geschätzt. Er arbeitet ehrenamtlich im Prüfungsausschuss der IHK, berät den Bochumer CDU-Kreisverband in Handwerksfragen, bringt sich im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft katholischer Männerorganisationen und im Bochumer Stadt-Katholiken-Ausschuss ein. Fast folgerichtig gehört Weber dann auch dem Leitungsgremium an, das sich mit Vorbereitung und Durchführung des 82. Katholikentages in Essen 1968 beschäftigt.

Sein technischer Sachverstand hilft beim Bau der 1974 eröffneten Familienferienstätte in Nachrodt-Wiblingwerde, die auch die intensive Bildungsarbeit und die Wochenend-Schulungen des Diözesanverbandes begleiten soll. Eigentlich schon im Ruhestand, übernimmt Josef Weber Ende der 1970er Jahre nochmals Verantwortung; im Entstehen des 1980 eingeweihten Berufsbildungswerkes in Essen-Kray liegt die Bauleitung in seinen Händen.

Webers Wirken bei Kolping und an anderer Stelle erfährt zahlreiche Würdigungen: 1966 erhält er das Ehrenzeichen des Kolping-Zentralverbandes; Papst Paul VI. verleiht ihm 1970 den Orden „Pro ecclesiae et pontifice“. 1971 wird er Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Der Begriff „gottesfürchtig“ scheint etwas aus der Mode gekommen, auf Josef Weber trifft er gleichwohl zu. In einem Aufsatz zum 110-jährigen Bestehen der Kolpingsfamilie Bochum-Zentral charakterisiert er auch Verband- und Handwerksarbeit als Teil eines pastoralen Auftrags und beklagt in diesen Zusammenhang – fast visionär für 1963 – den Bedeutungsverlust der Religion in vielen Lebensbereichen. Im persönlichen Bereich stellt Weber die Weichen im übertragenen Sinne anders: Wie andere Familienmitglieder auch ist sein Sohn Karl-Josef seit früher Jugend Kolping-Mitglied; er wird zum Priester geweiht und wirkt ab 1978 als Diözesanpräses in Essen.

Josef Weber wird 1987 im Alter von 76 Jahren unter großer Anteilnahme in Bochum zu Grabe getragen. ◄

Josef Weber

Der Autor

Thomas Dörflinger ist ein freier Journalist und erinnert in der neuen Serien an Menschen, die zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlichen Bereichen das Kolpingwerk Deutschland mitgestaltet haben. Als ehemaliger Bundesvorsitzender kennt Thomas Dörflinger den Verband und die handelnden Personen sehr gut.

Gemeinsam in Richtung Zukunft

Fest verbunden

Aus zwei wird eins: Die Kolpingsfamilien Warstein und Hirschberg im Diözesanverband Paderborn haben vor einigen Jahren den Schritt gewagt, gemeinsam Zukunft zu gestalten, und sind fusioniert. Wie das gelungen ist, erzählt der dritte Teil der Serie „Neuaufbrüche".

Text: Franziska Reeg
Fotos: Barbara Bechtloff

Seit 2017 unter einem gemeinsamen Deckmantel: Die beiden ehemaligen Kolpingsfamilien Warstein und Hirschberg.

Fusionen kennt die Weltgeschichte viele. Sie schmerzen etwas, sind manchmal mit Einbußen verbunden, häufig aber notwendig, um zukunftsorientiert weiter zu leben und gemeinsam neue Wege zu gehen. Nicht nur Banken oder Sportmannschaften können davon sprechen, auch bei Kolping sind Fusionen immer wieder ein Thema. Zu wenige Mitglieder oder personelle Probleme bei der Besetzung des Vorstandes sind dabei

klassische Gründe, die Kolpingsfamilien in den letzten Jahren immer wieder dazu gebracht haben, sich zusammenzuschließen. Bundesweit gab es seit 2010 bei Kolping auf Ortsebene insgesamt 24 Fusionen.

Zwei, die aus eigenen Erfahrungen davon berichten können, sind Josef Pieper und Wolfgang Heppelmann. Pieper ist seit 2017 erster Vorsitzender der Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg im Diözeanverband Paderborn, Heppelmann sein Stellvertreter. Dass die beiden Kolpingmitglieder irgendwann in einem gemeinsamen Vorstand sitzen, hätten sie vor einigen Jahren noch nicht gedacht.

Kolpingsfamilien mit Geschichte

Aber von Beginn an: Bereits 1870 gründete sich der „Gesellenverein zu Warstein“, aus dem die Kolpingsfamilie Warstein entstand. „Warstein ist damit eine der ältesten Kolpingsfamilien in der Region“, erzählt Pieper fast ein wenig stolz. Er kennt sich aus. Gebürtig aus Warstein, ist er als Jugendlicher in die Kolpingsfamilie eingetreten und war lange Zeit Vorsitzender.

Das Programm der Warsteiner war in den vergangenen Jahrzehnten vielseitig und bunt: Da gibt es von verschiedenen Vorträgen und Themenabenden bis zur jährlichen Familienwanderung in der Umgebung immer wieder Angebote. Für die jüngere Generation sorgt die Gruppe Jungkolping mit einer eigenen Prinzengarde. Rund 200 Mitglieder unterschiedlichster Altersgruppen hatten die Warsteiner zum Zeitpunkt der Fusion.

Die Kolpingsfamilie Hirschberg gründete sich deutlich später als die Warsteiner: 1946, ein Jahr nach Kriegsende. Nur wenige Kilometer von Warstein entfernt, führten die Kolpingmitglieder auch dort regelmäßig ein vielfältiges Programm durch, teils sogar mit Warstein zusammen. Wolfgang Heppelmann kann sich daran gut erinnern. Er ist seit 1979 Mitglied der Kolpingsfamilie Hirschberg und hat dort viele Veranstaltungen miterlebt.

Wie geht es weiter?

Neben einem etablierten Programm haben die Hirschberger seit einigen Jahren allerdings auch mit Herausforderungen zu kämpfen.

Im Jahr 2014 hatte die Ortsgruppe rund 50 Mitglieder. „Viele von ihnen waren schon älter, gerade auch im Vorstand“, berichtet Heppelmann, der zu diesem Zeitpunkt Vorsitzender der Kolpingsfamilie Hirschberg war. „Wir hatten das Problem, dass wir nicht mehr genügend Mitglieder in der Kolpingsfamilie fanden, die sich für den Vorstand bereitstellen.“

Innerhalb der Kolpingsfamilie habe es auch die Angst gegeben, dass der Ortsverband sich auflösen muss – so ist es ein paar Jahre zuvor der benachbarten Kolpingsfamilie Mülheim-Sichtigvor ergangen. Heppelmann und andere Mitglieder wollten das auf jeden Fall verhindern. „Uns war klar: Wenn wir so weiter machen, dann haben wir keine Zukunft mehr als Kolpingsfamilie“, erzählt der 57-Jährige.

Mit der Kolpingsfamilie Warstein habe man schon immer guten Kontakt gehabt. Nach Gesprächen mit den Warsteinern, die von Anfang an Bereitschaft zu einer Fusion zeigten, reifte der Gedanke eines Zusammenschlusses immer mehr. Wie dieser aussieht, war den Kolpingmitgliedern schnell klar.

„Uns war klar: Wenn wir so weiter machen, haben wir keine Zukunft mehr.“

Wolfgang Heppelmann, zweiter Vorsitzender der Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg

Wolfgang Heppelmann, zweiter Vorsitzender der Kolpingsfamilie-Warstein-Hirschberg.

Welche Möglichkeiten es gibt

Das Kolpingwerk bietet seinen Gruppen auf Ortsebene verschiedene Varianten der Fusion und alternative Vorgehensweisen an: Eine Möglichkeit ist, dass sich eine Kolpingsfamilie auflöst und einer anderen Kolpingsfamilie beitritt (Beitritt).

Ein weiterer Weg besteht in der Auflösung zweier (oder mehr) Kolpingsfamilien, mit dem Ziel, eine neue Kolpingsfamilie zu gründen (Auflösung und Neugründung).

Die dritte klassische Möglichkeit der Fusion besteht darin, dass sich zwei (oder mehr) Kolpingsfamilien zu einer gemeinsamen Kolpingsfamilie zusammenschließen. Der ►

Die Warsteiner Waldwirtschaft befindet sich genau zwischen den beiden Orten Warstein und HIrschberg – ein geeigneter Treffpunkt für die Gründungsversammlung.

► Vorteil der klassischen Fusion ist, dass alle bisherigen Mitglieder automatisch Mitglieder der fusionierten neuen Kolpingsfamilie werden. Die Organisation von Eintritten, neuen Mitgliedsanträgen und eventuellen Einzelmitgliedschaften entfällt somit.

Auch Hirschberg und Warstein entschieden sich mit Unterstützung und Beratung aus dem Diözesanverband für diesen Weg. „Uns war letztlich ein Automatismus wichtig, um keine Mitglieder zu verlieren“, berichtet der damalige Vorsitzende der Kolpingsfamilie Warstein, Josef Pieper. „Hätte jemand bewusst aktiv wieder neu eintreten müssen, wären uns eventuell ein paar Mitglieder auf der Strecke geblieben. Das wollten wir vermeiden.“

Viele Fragen zu klären

Bevor Anfang 2017 in den jeweiligen Mitgliederversammlungen der Kolpingsfamilien über die Fusion abgestimmt wurde und eine gemeinsame Gründungsversammlung erfolgen konnte, mussten nach dieser Entscheidung Schritt für Schritt zahlreiche Fragen geklärt werden – und das nahm Zeit in Anspruch. „Uns war es wichtig, alle Mitglieder einzubinden und die Fusion nicht übers Knie zu brechen“, meint Pieper.

Welche Beiträge werden zukünftig erhoben? Wie kann man die beiden Kassen gut zusammenführen? Und wo finden in Zukunft die Vorstandssitzungen statt? Offene Punkte, wie unter anderem diese, standen auf der Agenda der gemeinsamen Absprachen. Auf viele Fragen fanden die beiden Kolpingsfamilien schnell Antworten. „Als es hieß, dass die Namen der neuen Kolpingsfamilie nicht zwingend alphabetisch geordnet werden müssen, war uns schnell klar, dass der Name der größeren Kolpingsfamilie, also Warstein, nach vorne kommt“, berichtet Pieper. Auch bei den Örtlichkeiten fanden die Kolpingmitglieder eine passende Lösung. „Wir haben beschlossen, sowohl die Räumlichkeiten von Warstein, als auch von Hirschberg zu nutzen“, so Pieper. „So findet zum Beispiel der Kolping-Gedenktag jedes Jahr abwechselnd in Warstein und in Hirschberg statt.“

Gründung in der Mitte

Nachdem alle Fragen geklärt waren, führten die beiden Kolpingsfamilien im Frühjahr 2017 getrennt Mitgliederversammlungen durch. In diesen stimmten die beiden Kolpingsfamilien jeweils einstimmig über die Fusion ab. Damit stand einer gemeinsamen Gründungsversammlung nichts mehr im Wege.

Am 5. Juli 2017 fanden sich Mitglieder aus beiden Kolpingsfamilien in der „Warsteiner Waldwirtschaft“ im Bilsteintal ein. Der Ort wurde dabei nicht zufällig ausgewählt: Die Wirtschaft liegt genau in der Mitte der beiden Orte Warstein und Hirschberg – für einen Zusammenschluss der perfekte Ort.

Einstimmig beschlossen die Anwesenden an diesem Tag die neue Satzung und wählten das neue Vorstandsteam. Josef Pieper als bisheriger Vorsitzender der Kolpingsfamilie Warstein wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt, Wolfgang Heppelmann als bisheriger Vorsitzender der Hirschberger zu seinem Stellvertreter. Der Rest des Vorstands setzte sich zu zwei Dritteln aus Warsteiner Mitgliedern und zu einem Drittel aus Hirschberger Mitgliedern zusammen.

Nach dem Startschuss der neuen Kolpingsfamilie ist das Programm erst einmal ähnlich weitergelaufen wie zuvor. „Ich müsste lügen, wenn ich sage, dass es ein Feuerwerk an neuen Ideen gab“, meint Pieper. „Im Prinzip haben wir nach der Fusion das Gleiche gemacht

Die beiden Vertreter der Jugend, Hendrik Hilwerling (l.) und Andre Steinrücke freuen sich, nach der Coronazeit wieder Programm machen zu können.

– nur unter einem neuen Deckmantel.“ Die beiden Kolpingsfamilien spielten sich schnell aufeinander ein. Auch, weil man sich zuvor bereits gut kannte und einige Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt hatte.

Ab und an merke man den Zusammenschluss trotzdem, so Heppelmann. „Bei einer Veranstaltung in Warstein sind eher Warsteiner da, bei einer Veranstaltung in Hirschberg eher die Hirschberger“, meint Heppelmann schmunzelnd. Nichtsdestotrotz sind die beiden Kolpingsfamilien im Rückblick zufrieden mit ihrer Entscheidung.

Der richtige Weg

Daran konnte auch die Corona-Pandemie nichts ändern. Viele Treffen waren währenddessen nicht möglich. Erst seit wenigen Wochen laufen wieder die ersten Vorbereitungen für kommende Veranstaltungen. „Wir haben jetzt endlich unser Programm für das nächste Halbjahr planen könnnen, was unter dem Thema Stadtentwicklung stehen wird“, erzählt Heppelmann. Auch der Vertreter der Jugend, Andre Steinrücke, freut sich, dass es allmählich wieder losgeht: „Letzte Woche haben wir mit der Kolpingfußballgruppe endlich wieder spielen können.“

Die Mitglieder der Kolpingsfamilie wirken mit den Aktivitäten vor Ort zufrieden. Was ohne eine Fusion passiert wäre, steht in den Sternen. Dass der Zusammenschluss der richtige Weg war, da sind sich alle Beteiligten einig. Mit ihrer Fusion sind sie für andere sogar Vorbild. Die beiden benachbarten Kolpingsfamilien in Allagen und Belecke haben sich 2019 zusammengeschlossen und sich in ihrer Vorgehensweise dabei stark an Warstein und Hirschberg orientiert. Auch hier lag der Hauptgrund für die Fusion in der Herausforderung, die Vorstandsämter personell zu besetzen. Die beiden fusionierten Kolpingsfamlie Allagen-Belecke und Warstein-Hirschberg liegen nur wenige Kilometer auseinander und gehören demselben Bezirksverband Möhne-Lippe an.

Dass in Zukunft irgendwann eine Fusion zu viert anstehen könnte, schließen alle Vorsitzenden prinzipiell nicht aus. „Man kennt die Leute an sich und hat auch auf Bezirksebene schon viele Veranstaltungen miteinander organisiert und besucht“, meint Heppelmann. Bis es gegebenenfalls irgendwann einmal soweit sein sollte, gestalten die beiden fusionierten Kolpingsfamilien aber erst einmal im Alleingang die Zukunft. Dabei möchte die Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg auch Mutmacher für andere Kolpingsfamilien sein, die mit dem Gedanken einer Fusion spielen. „Man braucht bei einer Fusion keine Angst zu haben, dass etwas verloren geht“, sagt Heppelmann. „Im Endeffekt ist es eine Win-Win-Situation“, ergänzt Pieper. ◄

„Uns war es wichtig, alle Mitglieder einzubinden und die Fusion nicht übers Knie zu brechen.“

Josef Pieper, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg

Josef Pieper, erster Vorsitzender der Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg.

FUSIONEN VON KOLPINGSFAMILIEN

Kontakt

Für Kolpingsfamilien im Kolpingwerk Deutschland ist Stefan Sorek der Ansprechpartner im Bundessekretariat.
■ Mail: stefan.sorek@kolping.de, Tel: (0221) 20701-104

Fotos: nuntarat eksawetanant/shutterstock.de

Leitbildentwicklung unter Pandemiebedingungen

Trotz erschwerter Bedingungen hat die Kommision Leitbildentwicklung effektiv weitergearbeitet. Kleingruppen diskutieren jetzt Ideen für die Fortschreibung des Leitbildes. Bei der Bundesversammlung im November sollen programmatische Richtungsentscheidungen getroffen werden.

Von Michael Hermes

Mit der konstituierenden Sitzung der Kommission, die am 28./29. Februar 2020 in Fulda stattfand, wurde eine weitere Etappe im Zukunftsprozess „Kolping Upgrade“ erreicht. Die Aufgabe der Kommission ist es, auf der Grundlage der Beschlüsse des Verbandes sowie der Ergebnisse des Zukunftsprozesses „Kolping Upgrade … unser Weg in die Zukunft“ bis zur Bundesversammlung 2023 einen Leitantrag zur Weiterentwicklung des im Jahre 2000 beschlossenen Leitbildes „Kolping – verantwortlich leben, solidarisch handeln“ zu erstellen. Die Kommission setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die von den Landesverbänden/Regionen im Kolpingwerk Deutschland, vom Verband der

Kolpinghäuser, dem Verband der Kolping-Bildungsunternehmen sowie vom Bundesvorstand benannt wurden.

Nachdem die konstituierende Sitzung der Kommission noch in Präsenz durchgeführt werden konnte, musste die weitere Arbeit digital – im Rahmen von Videokonferenzen – erfolgen. Inhaltlich wurde jedoch effektiv weitergearbeitet: In der Sitzung vom 24. Oktober 2020 stand ein Vortrag von Dr. Victor Feiler zum Thema „christliche Soziallehre" auf der Tagesordnung. Die Mitglieder der Kommission hoben in der anschließenden Diskussion insbesondere die folgenden Punkte hervor:

- Menschenwürde, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind zentrale Begriffe, die definiert und in einfacher Sprache erklärt werden müssen.
- Die aktuelle Enzyklika des Papstes („Fratelli tutti") soll in die weiteren Diskussionen mit einbezogen werden.
- Subsidiarität ist als zentraler Bezugspunkt der Strukturierung des Gemeinwesens hervorzuheben. Bezüge zum Engagement in Verbänden / bei Kolping sind deutlich herauszuarbeiten.

Am 27. März 2021 befassten sich die Mitglieder der Kommission mit dem Wirken und Wollen Kolpings.

Referent Thomas Bettinger ging in seinem Vortrag auf die Biographie Adolph Kolpings ein und verortete diese auch in den Aufgabenfeldern der Kolpingsfamilie(n). Abschließend schlug er eine Brücke zu den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und formulierte Impulse auf dem Weg zu einer Weiterentwicklung des Leitbildes. Insbesondere die Frage der Nähe und Distanz des Verbandes zur verfassten Kirche (seit Bestehen des Verbandes) wurde im Nachgang an den Vortrag ausführlich diskutiert. Im März 2021 begann zudem die Phase der Kleingruppenarbeit, in der die Mitglieder erste Gedanken für eine Fortschreibung des aktuellen Leitbildes diskutieren. Grundlage ist das aktuelle Leitbild des Verbandes. Die Mitglieder der Kleingruppen diskutieren erste Ansätze für eine Weiterentwicklung der Programmatik. Auf Basis der bisherigen Erkenntnisse und Ergebnisse des Upgrade-Prozesses wurden vier Kleingruppen gebildet, die sich mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Themen befassen:

Upgrade
...unser Weg in die Zukunft

DIE VIER THEMENFELDER

Grundlagen

- Adolph Kolping
- unsere Geschichte

- Glaube
- Katholisch

Das ist Kolping / unsere Motivation

- Diversität
- Engagement
- Gemeinschaft
- Gemeinwohl

- Gerechtigkeit
- International
- Menschenwürde
- Solidarität

Unser Handeln

- Bildung
- Gemeinschaft

- Generationsübergreifend
- Handlungsfelder (Arbeitswelt, eine Welt, Familie, Junge Menschen)

Zukunftsthemen

- Demografische Entwicklung
- Digitalisierung

- Globalisierung
- Nachhaltigkeit

Nachdem die Kleingruppen ihre ersten Ergebnisse zusammengefasst haben, nimmt der Prozess der Leitbild(weiter)entwicklung richtig an Fahrt auf: Nach dem Beschluss des Leitantrages, in dessen Rahmen auf der Bundesversammlung im November programmatische Richtungsentscheidungen getroffen werden, tagt die Kommission vom 12. bis 14. November 2021 in Köln, sodass erste Grundsätze der Weiterentwicklung des Leitbildes beraten werden können. Im Jahr 2022 werden Expertenanhörungen, eine Einbindung der Kolpingjugend sowie regionale Anhörungstage (2. und 23. April 2022) folgen.

Letztere sollen allen Mitgliedern noch einmal eine Chance zur Rückmeldung geben, bevor der Bundesvorstand im Rahmen seiner Klausurtagung im Juni einen Beschluss zum Leitantrag trifft. Das aktualisierte Leitbild soll dann im Rahmen der Bundesversammlung 2022 (4. bis 6. November) beschlossen werden. ◄

Digitalisierung auf allen Ebenen

Für die verbandliche Arbeit im Kolpingwerk Deutschland soll es in Zukunft eine Digitalisierungsstrategie geben. Zum Start haben sich über 500 Vertreterinnen und Vertreter der verschiedener Verbandsebenen, Einrichtungen und Unternehmen an einer Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse werden jetzt – auch im Rahmen einer Fachtagung – bewertet. Von Manuel Hörmeyer

Die digitale Transformation ist in weiten Teilen keine Zukunftsvision mehr, sondern bereits Bestandteil vieler Lebensbereiche. Der Bundeshauptausschuss hat im November 2020 unter anderem auf dieser Grundlage beschlossen, eine umfassende Digitalisierungsstrategie für die verbandliche Arbeit im Kolpingwerk Deutschland zu erarbeiten. Ziel ist es, beim Thema Digitalisierung gemeinsame Standards innerhalb des Kolpingwerkes auf allen Ebenen zu definieren und zu setzen. Für die verbandlichen Ebenen sowie die Einrichtungen und Unternehmen soll bundesweit – da wo es möglich ist – eine einheitliche digitale Infrastruktur geschaffen werden.

Der Bundesverband ist aufgefordert, seine subsidiäre Führungsrolle wahrzunehmen, und die Diözesanverbände haben im Rahmen einer Selbstverpflichtung zugesagt, sich auf diesen gemeinsamen Weg einzulassen. „Aus unserer Sicht – der Sicht des Bundesverbandes – war es sinnvoll, den damals gestellten Antrag auf alle verbandlichen Gliederungen auszudehnen“, sagt der stellvertretende Bundesvorsitzende Manuel Hörmeyer. Als erster Schritt war es daher zwingend erforderlich, den Stand der Digitalisierung innerhalb des Verbandes zu verstehen. Daraus ist die Idee einer Umfrage entstanden, die dann im Frühjahr 2021 mit Unterstützung der Dienstleistungs GmbH online durchgeführt wurde.

An der Umfrage haben sich bis Ende April Kolpingsfamilien, Bezirksverbände, Diözesanverbände, Bildungswerke, Hotels, Familienferienstätten, Einrichtungen des Jugendwohnens und sonstige Kolping-Unternehmen beteiligt. Mit ihren Antworten haben sie über den aktuellen Stand der Digitalisierung, sowie der Wünsche und Bedarfe in ihren Bereichen informiert.

Diese Umfrage wurde von über 500 Teilnehmenden der unterschiedlichen Gliederungen des Verbandes beantwortet. Rund 400 Kolpingsfamilien haben daran teilgenommen.

Aktueller Stand und Wünsche

Abgefragt wurden u. a. folgende Themen:

- Hardware- und Software-Ausstattung: privat oder vom Verband bereitgestellt
- Fragen zur digitalen Ablage und Dokumentenarchivierung
- Thema IT-Sicherheit
- Nutzung von CRM- (Customer Relationship Management) und Buchhaltungssystemen, sowie digitale Personalverwaltung
- Fragen zur Digitalen Zusammenarbeit, insbesondere zu Videokonferenz-Systemen
- Einsatz von Software im Bereich von Grafik und Design
- Interesse an Schulungsangeboten

Bei der Behandlung der unterschiedlichen Themenfelder wurde stets der aktuelle Stand, sowie das Interesse und der Bedarf an einer gesamtheitlichen Lösung abgefragt.

Erste Ergebnisse der Umfrage

„Wegen der Vielfalt der befragten verbandlichen Gliederungen ist die Auswertung sehr

Illustration: adobestock.com/Suelzengenappel

komplex“, sagt Manuel Hörmeyer. Die Teilnehmenden der unterschiedlichen Verbandsebenen haben sehr verschiedene Hintergründe, Bedürfnisse und Anforderungen. Auffällig ist über alle Teilnehmenden hinweg ein überragendes Interesse an Schulungen zu diversen IT-Themen (69 bis 79 Prozent). Des Weiteren lassen sich je nach verbandlicher Gliederung unterschiedliche Schwerpunkte feststellen: Während Diözesanen- und Landesverbände das stärkste Interesse bei den Themen Grafik- und Design-Software (73 Prozent), sowie der digitalen Kommunikation (69 Prozent) zeigen, interessieren sich Bezirksverbände und Kolpingsfamilien vor allem für die Möglichkeiten einer digitalen Ablage (70 Prozent). Die Ferienstätten und sonstigen Einrichtungen legen den Schwerpunkt eher auf das Thema der gemeinsamen Softwarebeschaffung (64 Prozent).

Die Umfrageergebnisse zeigen auch, welche gute digitalen Lösungen es bereits im Verband gibt, z. B. beim Thema Archivierungssoftware. Diese könnten auch für andere Untergliederungen interessant sein.

Das weitere Vorgehen

Als nächster Schritt ist ein Fachtag gemeinsam mit Verantwortlichen aus dem Verband, z.B. den IT-Verantwortlichen von verschiedenen Ebenen und Einrichtungen geplant. Dort sollen die Umfrageergebnisse bewertet und diskutiert werden. Der Termin wird über die Nachrichtenkanäle des Kolpingwerkes Deutschland rechtzeitig angekündigt.

Aus der Umfrage ergeben sich viele Fragen und Wünsche. Bei der Fachtagung können die Teilnehmenden überlegen und gemeinsam schauen, welche Lösungsmöglichkeiten sie für einzelne Anforderungen sehen und mit welchen Themen man sich zuerst befassen will.

Spannend sind hier die bereits bestehenden Best-Practice-Lösungen, die möglicherweise auch für andere Einrichtungen umsetzbar sind. Ebenso wird geprüft welche Angebote zukünftig bundesweit zur Stärkung der Digitalisierung gemacht werden können und welche Arbeitsformen und Strukturen dazu notwendig sind. ◄

Illustrationen: Kolping Recycling GmbH, Sammel mit GmbH

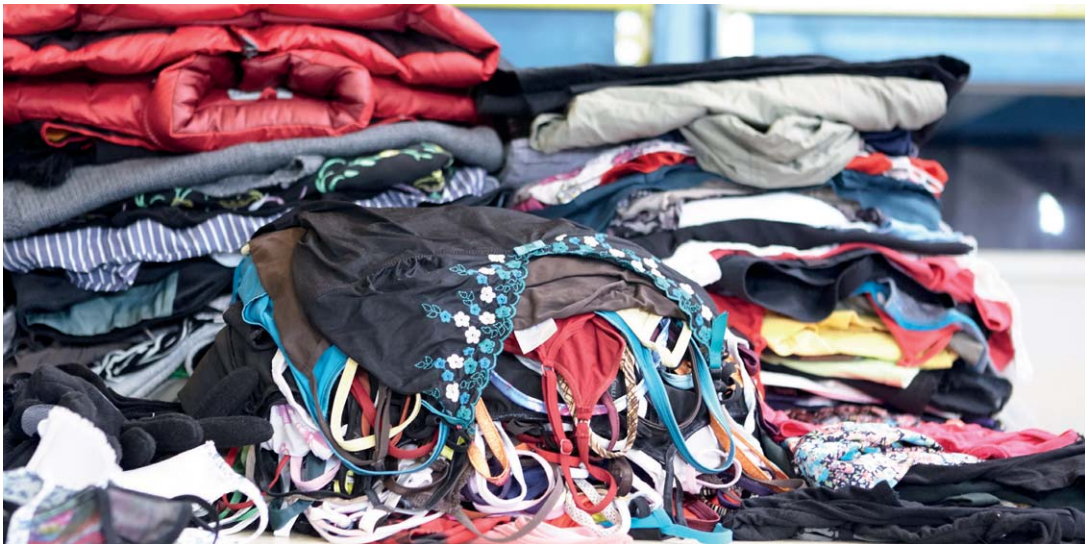
Altkleidermarkt erholt sich nach Corona

Jahrzehntelang hatte sich das Verfahren eingespielt: Rund 1,6 Millionen Tonnen Altkleider werden Jahr für Jahr gesammelt und weiterverwertet, allein 16 000 Tonnen über die Kolping Recycling GmbH. Doch dann kam Corona, und das Sytem brach zusammen. Wie die Kolping Recycling GmbH mit dieser Situation umgeht, erläutert Stephan Kowoll, Geschäftsführer der Kolping Recycling GmbH in Fulda.

Das Gespräch führte Christoph Nösser

Kolpingbruder Kowoll, was hat sich in der Corona-Pandemie auf dem Altkleidermarkt getan?
Wie in allen anderen Bereichen des täglichen Lebens wurden die Aktivitäten zurückgefahren. Anfangs haben die Bürger vermehrt ihre Kleiderschränke ausgeräumt und damit unglaublich hohe Mengen in den Markt eingebracht. Schon nach kurzer Zeit waren die Lagerkapazitäten der Sortierwerke, die die Ware für den internationalen Großhandel verarbeiten, erschöpft. Die internationalen Handelswege brachen zusammen. Die etablierten Leerungszyklen bei den Sammelcontainern wurden überbeansprucht; die Altkleider stapelten sich vor den Containern. Es entstand überall ein Rückstau von Ware – mittlerweile hat sich das glücklicherweise wieder verbessert.

Lohnt sich das Recyceln ausgedienter Kleidung noch?
Selbstverständlich lohnt sich das Sammeln und Recyceln ausgedienter Kleidung noch. Dies hat einerseits einen ökologischen Aspekt, man stelle sich vor, der riesige Berg von Gebrauchtkleidung würde im Restmüll und auf den Mülldeponien landen. Andererseits gibt es für die Sammler immer noch einen guten Erlös. Wir befinden uns aktuell auf einem Preisniveau wie



Die Arbeit im Vertragssortierwerk der Kolping Recycling GmbH hat sich fast wieder normalisert.

etwa im Jahre 2004. Gebrauchtkleider stellen einen wertvollen Rohstoff dar. Dazu gehören immer auch Preisschwankungen.

Wem kommen die von Euch erwirtschafteten Gelder zu Gute?

Natürlich kommen die Erlöse zu aller erst den Sammlern zugute. Wenn nach Abzug unserer Kosten noch ein Gewinn erwirtschaftet wird, kommt der unseren gemeinnützigen Gesellschaften zugute. Somit verbleiben sämtliche Gewinne im Kolpingwerk. Das unterscheidet uns von anderen Marktteilnehmern.

Wie steht es um die Qualität der abgegebenen Kleidungsstücke? Welche Auswirkungen hat das steigende Angebot billiger Kleidung im Handel auf Erlöse der Kolping Recycling GmbH?

Die Qualität der abgegebenen Kleidungsstücke hat sich in den letzten 5-10 Jahren kontinuierlich nach unten entwickelt. Das Angebot billiger Kleidung im Handel verschärft diesen Effekt. Damit gehen natürlich auch die Qualitäten der sortierten Waren zurück. Dies lässt die Verwertungserlöse kontinuierlich sinken.

Was bedeutet die derzeitige Situation für die Kolpingsfamilien, die Container aufgestellt haben oder Altkleidersammlungen durchführen? Rechnet sich das überhaupt noch?

Natürlich rechnen sich Sammlungen noch für Kolpingsfamilien. Ich habe eingangs erwähnt, dass wir uns auf einem Preisniveau wie im Jahr 2004 befinden. Derzeit scheint die Talsohle durchschritten zu sein. Die Preise festigen sich. Aber mit einem Sammelcontainer hat die Kolpingsfamilie keine Arbeit. Alles wird ihr abgenommen. Der Erlös wird halbjährlich oder jährlich an die Kolpingsfamilie ausgeschüttet und trägt mancherorts zur Finanzierung der Aufgaben der Gruppen erheblich bei.

Was empfiehlst Du den Kolpingsfamilien?

Kolpingsfamilien, die nicht genügend Ehrenamtliche motivieren können Straßensammlungen durchzuführen, sind mit Containersammlung ideal bedient. Ich kann den Kolpingsfamilien nur empfehlen nach attraktiven Sammelplätzen Ausschau zu halten. Sobald wir von einer Kolpingsfamilie die notwendigen ►

INFORMATION

Die Kolping Recycling GmbH

wurde 1999 gegründet und ist im alleinigen Besitz gemeinnütziger Gesellschafter aus dem Kolpingwerk Deutschland. Kerngeschäft des in Fulda beheimateten Unternehmens ist das Ankaufen und Vermarkten gesammelter Kleidung und Schuhe aus Straßensammlungen und Sammelcontainern, mit denen Sortierbetriebe im In- und Ausland beliefert werden. Sämtliche Gewinne der Kolping Recycling GmbH kommen der gemeinnützigen Arbeit zugute. Mit der bundesweiten Vergabe von Dienstleistungsaufträgen an Integrationsbetriebe sorgt das Unternehmen dafür, dass Menschen wieder in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden können.

■ Geschäftsführer der Kolping Recycling ist Stephan Kowoll.

► Unterlagen erhalten, also Sammelgenehmigungen und ähnliches, werden wir aktiv.

Die Corona-Pandemie geht dem Ende entgegen. Wann rechnest Du damit, dass sich die Verhältnisse auf dem Altkleidermarkt wieder normalisiert haben?

Die Situation hat sich entspannt. Wie sie sich in den nächsten Jahren entwickelt, kann aber noch niemand absehen. Aktuell bekommen wir vermehrt Meldungen, dass im Herbst wieder Straßensammlungen in größerem Umfang durchgeführt werden. Der Absatz der Ware ist derzeit zufriedenstellend.

Die Kolping Recycling GmbH sammelt nicht nur Altkleider. Welche anderen Waren verwertet ihr und wonach richtet sich, welche dies sind?

Ganz überwiegend sammeln wir Alttextilien. Dies umfasst auch Schuhe und Accessoires. Aber wir sind ständig an innovativen Sammelideen interessiert. So starten wir gerade mit unserer Firma „Sammel mit“ das Projekt „Tintenkiste“.

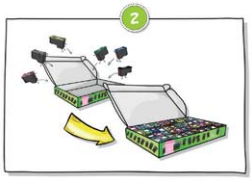
Was hat euch veranlasst, in die Sammlung von Tintenpatronen einzusteigen?

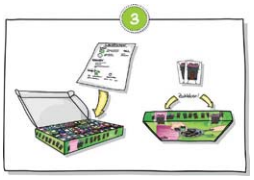
Viele Menschen arbeiten seit Beginn der Corona-Pandemie im Homeoffice. So sind die Mengen der im Markt befindlichen Tintenpatronen stark gestiegen. Nur 10 - 15 Prozent davon werden recycelt. Das haben wir analysiert und reagieren mit unserem Projekt darauf. Wir haben bei unserem Sammelsystem „SHUUZ“ über 16000 motivierte Sammlerinnen und Sammler im In- und Ausland, die uns in regelmäßigen Abständen gebrauchte Schuhe senden. Hier gibt es nun den Versuch diese Gruppen zur Sammlung von Tintenpatronen zu motivieren.

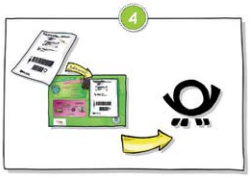
Gibt es schon erste Informationen, wie die Aktion angenommen wird?

Da die Aktion erst wenige Wochen alt ist, gibt es noch wenig Erfahrungen. Es freut uns, dass wir bereits über 500 Starter-Sets versenden konnten. Auch sind die ersten Rückläufer von Sammelgruppen da. Wir wollen mit dem Projekt langsam starten, da es durchaus erklärungsbedürftig ist. Nach der Sommerpause geben wir richtig Gas, und alle Gruppen, die Interesse haben, können sich jetzt schon auf interessante und schöne Materialien freuen. ◄

AKTION TINTENKISTE: GELD STATT MÜLL







Jedes Jahr landen in Deutschland Millionen von leeren Tintenpatronen mit Druckkopf aus privaten Homeoffice-Druckern im Müll. Das muss nicht sein! Verbrauchte Tintenpatronen können wieder befüllt werden. So kann Abfall vermieden werden. Mehr noch: Es gibt sogar eine Vergütung für leere Tintenpatronen mit Druckkopf. Vermeintlicher Abfall wird vermieden, die Teilnehmer erhalten einen Erlös. Und die Umwelt profitiert, weil weniger Ressourcen für neue Produkte eingesetzt werden müssen.

So auch bei der Tintenkiste: Mitglieder, Förderer und befreundete Unternehmen, kurz engagierte Menschen im Umfeld von Kolpingsfamilien sammeln ihre leeren Druckerpatronen und packen sie in die Tintenkiste. Für jede Tintenpatrone mit Druckkopf erhält die Einrichtung einen Euro.

Wie funktioniert die Tintenkiste?

Ganz einfach: Als erstes fordert man die Tintenkiste kostenfrei an. Sie wird mit der Post geliefert, darin befinden sich schon die Werbematerialien, mit denen das Umfeld der Einrichtung zum Mitmachen aufgefordert werden kann: Mitmachkarten zum Verteilen, Poster zum Aufhängen, ein Paketaufkleber für den kostenfreien Versand der Tintenkiste und vieles mehr. Sobald die Tintenkiste voll ist (es passen ca. 40 Tintenpatronen mit Druckkopf hinein) wird der Rücksendeaufkleber angebracht, die Tintenkiste zugeklebt und dann geht es ab damit zur Post. Die Auswertung und Gutschrift erfolgen binnen einer Woche!

ACHTUNG! Tintentanks, also Tintenpatronen ohne Druckkopf, dürfen nicht in die Sammelkiste! Solche Tintentanks werden nicht nachgefüllt, da es meist billiger ist, die Patrone komplett neu zu herzustellen. Daher lassen sich diese Tintentanks leider nicht wiederverwenden.

■ Mehr unter: www.tintenkiste.de

Fotos: iStock.com/kali9, Verband der Kolpinghäuser

„Es war eine harte Zeit“

Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, ob sich eine zentrale Einrichtung für ihre Mitglieder einsetzt. Was der Verband der Kolpinghäuser zu leisten vermag, wurde während der Corona-Pandemie sichtbar.

Von Christoph Nösser

Diesmal dauerte es sieben Monate: Erst Anfang Juni endete der jüngste Lockdown – was gleichzeitig bedeutet, dass touristische Übernachtungen wieder möglich sind. Eine Branchenumfrage des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) hat allerdings ergeben, dass das Geschäft aufgrund der Corona-Auflagen nur gebremst läuft. Demnach gab es trotz des stufenweisen Neustarts bei den gastgewerblichen Betrieben im Mai Umsatzeinbußen von 67,8 Prozent gegenüber dem Mai des Vorjahres. Es wird also noch dauern, ehe bei den zahlreichen Einrichtungen des Verbandes der Kolpinghäuser (VKH) wieder ansatzweise so etwas wie Normalbetrieb herrscht.

Ihr Lichtblick während der Pandemie: Der Zusammenschluss in einem Verband er- ►

Urlaub in einer Pandemie ist anders: Seit einigen Wochen ist er in Kolping-Familienferienstätten aber immerhin wieder möglich.

► möglicht es seinen Mitgliedern, die Interessen zu bündeln und durch zentrale Dienstleistungen Synergieeffekte zu erzielen. Genau das war in den vergangenen 15 Monaten die große Aufgabe für den VKH. Schließlich versteht er sich als Plattform für den Austausch und als Interessenvertretung für Kolpinghäuser und arbeitet eng mit Familienferienstätten und dem Jugendwohnen zusammen. Für seine Mitglieder bietet der VKH als Dienstleister eine Reihe von konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen und juristischen Beratungs- und Unterstützungsleistungen an. Darüber hinaus betreibt er für die Mitgliedsunternehmen Öffentlichkeitsarbeit, erstellt Arbeitshilfen und führt Fachtagungen und Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche durch. Außerdem koordiniert er die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Familienerholung und vertritt die gemeinsamen Interessen gegenüber den staatlichen Behörden. Als eine der stärksten Organisationen innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung (BAG F) hat der VKH die Funktion einer Zentralstelle im Sonderprogramm Jugend des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) übernommen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR MITGLIEDER

Diese Leistungen bietet der Verband der Kolpinghäuser seinen Mitgliedern während und auch nach der Corona-Pandemie:

1. Beratung/Unterstützung
- inhaltlich-konzeptionell
- betriebswirtschaftlich
- juristisch

2. Interessenvertretung auf allen relevanten Ebenen
- Öffentlichkeitsarbeit
- graphisches Gestaltungskonzept
- Homepage-Baukasten mit Content-Management-System
- Mailinglisten und News
- Beantwortung von Kundenanfragen zu Kolpinghäusern

3. Arbeitshilfen

4. Fachtagungen und Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche

5. Austauschplattform für die Mitglieder

6. Rahmenverträge (Zentraleinkauf)

VERBAND DER KOLPINGHÄUSER E.V.

Christina Borchert, Geschäftsführerin

- Kontakt
  St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
  Tel. (0221) 292413-10
  E-Mail: info@kolpinghaeuser.de

Schützenhilfe aus der Politik

„Als staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie erlassen wurden, war uns sofort klar, dass dies in vielen Einrichtungen zu einer kritischen Situation führen werde“, sagt VKH-Geschäftsführerin Christina Borchert. „Wir haben umgehend auf den besonderen Handlungsbedarf reagiert.“ Denn mit ihrer Schließung blieben die gemeinnützigen Kolpinghäuser, Familienferienstätten und Jugendwohnheime auf den Kosten sitzen. Schnell wären die Rücklagen aufgezehrt gewesen. Der VKH trat deshalb in seiner Funktion als Zentralstelle der BAG an die Arbeitsminister des Bundes und der Länder heran – mit der Schützenhilfe der Bundesvorsitzenden des Kolpingwerkes Deutschland Ursula Groden-Kranich und ihres CDU-Fraktionskollegen im Deutschen Bundestag Hermann-Josef Tebroke.

Gemeinsam machten sie deutlich, dass es einer intensiven finanziellen Unterstützung bedürfe, damit diese Einrichtungen die Pandemie überstehen. Nicht alle Länder zeigten sich dazu bereit. Der Bund unterstützte die Einrichtungen deshalb, indem er die Länder auf ihre Bedeutung hinwies und betonte, dass sie für die Zeit nach der Pandemie für Kinder, Jugendliche und Familien bestehen bleiben müssten. „Das ist ja ein Teil unserer sozialen Infrastruktur, was hier in Existenznot geraten ist“, habe die damalige Bundesfamilienministerin Franziska Giffey gesagt, erinnert sich Borchert. In der Folge stellten viele Bundesländer Mittel zur Verfügung, um die Familienferienstätten zu fördern. Auch die Jugendwohnheime wurden bei Hilfsprogrammen einzelner Länder mitbedacht.

Um die Mitglieder über Vorteile und Möglichkeiten von Überbrückungshilfen aufmerksam zu machen, aber auch vor Tücken zu warnen, führte der VKH Informationsveranstaltungen durch, zu denen er einen Steuerberater als Experten einlud. Zudem erläuterte der Verband, was beim Einreichen von Anträgen, bei der Entwicklung von Hygienekonzepten oder bei der Schließung zu beachten ist. Insbesondere, wenn es bei einer Förderung durch Bund und Land zur Überkompensation kommt. Über den Newsletter wurden zudem die neuesten Verordnungen und Richtlinien zur Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt und die Arbeitgeber auf Testpflichten hingewiesen. Auch was Einrichtungen steuerrechtlich wissen mussten, erfuhren sie in regelmäßigen Abständen über den E-Mail-Verteiler aus Mailings.

Durch diese Unterstützung, vor allem aber durch das beharrliche Werben für staatliche Förderprogramme gelang es dem VKH, den Bestand vieler Einrichtungen zu sichern. Borchert resümiert: „Für den Verband war das eine harte Zeit: Wir haben viel unternommen, um auf die dramatische Lage hinzuweisen. Einige Familienferienstätten hätten aufgeben müssen, wenn es das Sonderprogramm Jugend des BMFSFJ nicht gegeben hätte."

Schwierige Personalsituation

Mittlerweile zeigt sich ein Hoffnungsschimmer am Horizont: Die Fallzahlen der mit Covid-19 Infizierten gehen nach unten, und die Einrichtungen versuchen in den Normalbetrieb zurückzukehren. Doch die Ausbildungszahlen für Neuanfänger ab August 2021 sind drastisch zurückgegangen. Alle Jugendwohnheime berichten, dass sie noch weit von einer Auslastung wie vor der Pandemie entfernt seien. Und auch die Personalsituation stellt sich augenblicklich schwierig dar: Viele Mitarbeitende kommen aus der Kurzarbeit nicht zurück, weil sie in andere Branchen abgewandert sind. Der Verband unterstützt deshalb bei der Personalsuche. „Wir sind mit dem Ganzen noch nicht durch", sagt Borchert, „aber der Verband hilft, wo er kann."

Anzeige

Markenzeichen: Bildung mit Wert

Mehr als 150 000 Teilnehmende nehmen jährlich das breite Bildungs- und Qualifizierungsangebot der 20 selbstständigen Kolping-Bildungsunternehmen wahr. Wir verschaffen einen Überblick, wo sie vertreten sind und wer außerdem zum Verband der Kolping-Bildungsunternehmen gehört.

Bildung war ein zentraler Eckpfeiler im Leben und Wirken Adolph Kolpings und der Gesellenvereine. Die Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland (KBU) führen diesen Bildungsauftrag fort: vom Kindergarten bis zur Hochschule, von der Kinder- und Jugendhilfe bis zur Aus- und Weiterbildung von benachteiligten Menschen in der beruflichen Rehabilitation. Und natürlich bei der Erwachsenen- und Seniorenbildung. Rund 7 400 engagierte und mit Herzblut arbeitende hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen durch ihre tägliche Arbeit mit unterschiedlichsten Zielgruppen zur Persönlichkeitsbildung und zur Qualifizierung der ihnen anvertrauten und der sich ihnen anvertrauenden Menschen bestmöglich bei. Persönlichkeitsbildung und fachliche Qualifizierung ge-

hen dabei Hand in Hand. Denn – wie für Adolph Kolping – ist der Bildungsbegriff für die Kolping-Bildungsunternehmen umfassend und bedeutet mehr, als nur die reine Vermittlung von Wissen. Bedeutung, Umsetzung sowie die theoretische und praktische Ausführung zielen darauf ab, Teilnehmenden eine gute soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Entstanden ist der „Verband der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland" 2014 aus der damaligen „Arbeitsgemeinschaft der Kolping-Bildungsunternehmen". Aktuell umfasst er 20 regional selbstständige KBUs, die zum Teil jeweils an bis zu 40 verschiedenen Standorten vertreten sind. Bundesweit kommt der Verband der Kolping-Bildungsunternehmen so auf 244 Einrichtungen. „Wie der Verband selbst, stehen auch die regionalen Unternehmen für Bildung mit Wert", sagt Matthias Metzen, der Geschäftsführer der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland. 2014 beschlossen die 20 Kolping-Bildungsunternehmen, den Sitz ihres Vereins nach Berlin zu verlegen und dort in der Nähe des Regierungsviertels ein Büro einzurichten. Seit Frühjahr 2016 kann der Verband so direkt seine Expertise in Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik direkt in die Meinungs- und Bewusstseinsbildung in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft einbringen.

Unter Berufung auf Adolph Kolping gestalten, formen und prägen die Mitarbeitenden der regionalen KBUs durch eine Wissens- und Wertevermittlung die Teilnehmenden in Kursen und Lehrgängen. Dabei stellen sie jeden einzelnen Menschen – entsprechend der eigenen Begabungen und Veranlagungen – fördernd in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Auch während der Corona-Pandemie führen die Kolping-Bildungsunternehmen ihren Bildungsauftrag konsequent fort – natürlich fast ausschließlich mit digitalen Lernformaten.

Vier Bachelor-Studiengänge

Auf Online-Lernplattformen setzt auch das jüngste zur Verbandsfamilie der Kolping-Bildungsunternehmen hinzugestoßene Mitglied: Die 2019 gegründete „Kolping Hochschule" nahm in den vergangenen Monaten immer mehr Struktur an und öffnet nun zum Wintersemester 2021 (Start: 1. September) erstmals ihre Türen. Zum Auftakt bietet sie vier Bachelor-Studiengänge an: „Soziale Arbeit", „Kindheitspädagogik", „Gesundheitspsychologie" sowie „Gerontologie, Gesundheit & Care". Die Studierenden werden dafür wöchentlich in virtuellen Hörsälen zusammenkommen. Alle sechs bis acht Wochen finden am Sitz der Hochschule in Köln allerdings Präsenz-Veranstaltungen statt. „Das neuartige Konzept der digitalen Präsenzlehre ermöglicht es Studierenden, ortsunabhängig zu studieren und das Studium mit persönlichen Lebenslagen zu vereinbaren", erklärt Judith Topp, die Gründungskanzlerin der Hochschule. Ein Studium parallel zum Beruf, einer Ausbildung oder etwa der Pflege von Angehörigen sei so problemlos möglich.

Fachlicher Austausch

Schon deutlich länger mit dabei sind das Anfang 2016 gegründete „Kolping-Netzwerk für Geflüchtete" (siehe Artikel ab Seite 8) und die „Qualitätsgemeinschaft der Kolping-Bildungsunternehmen (QG)". Dabei handelt es sich um einen bundesweiten Zusammenschluss von einigen rechtlich eigenständigen Kolping-Bildungsunternehmen, die seit Februar 2006 beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagementsystems (QM) zusammenarbeiten. Koordiniert und begleitet wird die QG von der Nürnberger „xit GmbH" – unter anderem dabei, das QM-System kontinuierlich weiterzuentwickeln und anzupassen. Die Mitgliedsunternehmen der QG verstehen sich als Teil einer starken Gemeinschaft, in der ein gegenseitiger fachlicher Austausch zu unternehmensbezogenen Prozessen selbstverständlich ist. Einer der Gründungsgedanken war nämlich, die Synergie-Effekte beim Aufbau eines QM-Systems zu nutzen, damit nicht jedes regionale KBU allein vor dieser Herausforderung stehen muss – schließlich gibt es davon einige.

Die Grafiken auf den Seiten 42 und 44 sollen einen Überblick ermöglichen, wo die regionalen Bildungsunternehmen überall in Deutschland vertreten sind. Natürlich ist das Angebot der jeweiligen KBUs viel größer und vielfältiger, als in einer solchen Übersicht dargestellt werden kann. Mehr Informationen zum Verband der Kolping-Bildungsunternehmen und seinen Mitgliedern vor Ort gibt es aber selbstverständlich im Internet auf *www.kolping-bildungsunternehmen.de* ►

Matthias Metzen, Geschäftsführer des Verbands der Kolping-Bildungsunternehmen.

Regionale Kolping-Bildungsunternehmen im Norden

HIER WIRD GANZ REGIONAL BILDUNGSARBEIT GELEISTET:

1 **Bildungswerk Land Oldenburg** Berufsorientierung durch individuelle Förderung.

2 **Bildungswerk DV Osnabrück** Angebote u. a. für Langzeitarbeitslose und Migranten.

3 **Kolping DV Münster** Unterstützung u. a. für junge Menschen beim beruflichen Wiedereinstieg.

4 **Bildungs- und Sozialwerk Hildesheim** Der Schwerpunkt liegt auf der Erwachsenenbildung.

5 **Berufsbildungswerk Hettstedt** Unterstützung u. a. für Abgänger von Förderschulen.

6 **Bildungswerk Paderborn** Mehr als 2000 Mitarbeitende an ca. 60 Standorten.

7 **Bildungswerk DV Essen** Schwerpunkt: Erziehungswesen, Sozial- und Gesundheitswesen.

8 **Bildungswerk Aachen** (Weiter)Bildungs- und Qualifizierungsangebote an 13 Standorten.

9 **Bildungswerk DV Köln** Ca. 800 Mitarbeitende an 27 Standorten im Erzbistum Köln.

10 **Bildungswerk Thüringen** Betreibt u. a. zwei Kindergärten und eine berufsbildende Schule.

Regionale Kolping-Bildungsunternehmen im Süden

HIER WIRD GANZ REGIONAL BILDUNGSARBEIT GELEISTET:

11 Berufsbildungswerk Frankfurt Berufliche Weiterbildungsangebote bilden den Schwerpunkt.

12 Kolping Mainfranken Unternehmensverbund für schulische und berufliche Bildung.

13 Bildungswerk im Erzbistum Bamberg Betreibt u. a. eine Förderberufsschule in Bamberg.

14 Bildungswerk Württemberg 40 Standorte in 25 Städten. Erste Bildungsarbeit schon 1871.

15 Bildungswerk DV Eichstätt Schwerpunkt u. a.: Begleitung und Betreuung von Schülern.

16 Bildungswerk Ostbayern Mit 13 Standorten in der Oberpfalz und in Niederbayern vertreten.

17 Bildungswerk Angebote u. a. für Erwachsene (Weiterbildung) und Jugendliche (Sozialarbeit).

18 Die Kolping Akademie Ca. 800 Mitarbeitende an 21 Standorten in Schwaben.

19 Bildungswerk DV Passau Betreibt u. a. eine Berufsschule. Kurse auch für Familien oder Senioren.

20 Bildungswerk München und Oberbayern Betreibt u. a. die Kolping-Berufsschule in München.

Ohne Gas, ohne Kohle, ohne Erdöl

Nach gut einem Jahr ist es soweit: Das Kolping-Jugendwohnen in Köln-Ehrenfeld öffnet wieder seine Türen. Warum sich das Kolpingwerk für eine nachhaltige Sanierung entschieden hat, erklären Geschäftsführerin Alexandra Horster und Projektleiter Guido Mensger im Interview.

Noch sind die letzten Arbeiten am Kolpinghaus in Ehrenfeld nicht abgeschlossen. Wie es aussehen soll, ist auf der Baustelle aber schon lange zu sehen.

Die Entscheidung stand schnell fest. Nachdem klar war, dass das in Köln bestens bekannte Gebäude des Kolping Jugendwohnens im Stadtteil Ehrenfeld saniert werden soll, gab das Bundespräsidium des Kolpingwerkes Deutschland eine klare Zielvorgabe: Es soll so nachhaltig wie möglich modernisiert werden. Ökologisch und energetisch nach den neuesten Standards.

Das Konzept des Jugendwohnens sieht vor, jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, überwiegend Azubis, günstigen Wohnraum anzubieten – der auch eine sozialpädagogische Betreuung beinhaltet. Im Interview mit Idee & Tat erzählen Alexandra Horster, die Geschäftsführerin des Kolping Jugendwohnens, und Projektleiter Guido Mensger, worauf sich die Bewohnerinnen und Bewohner freuen können, warum das Händewaschen für einige eine Überraschung werden dürfte – und wie viel Geld das Kolpingwerk für die Sanierung in die Hände nehmen musste.

Als die Bauarbeiten im Sommer 2020 begannen, zogen die Bewohnerinnen und Bewohner solange in andere Kolping-Wohnungen. Einige kehren jetzt zurück. Werden sie ihr altes Jugendwohnen noch wiedererkennen?

Alexandra Horster: Ich bin mir nicht sicher. Immerhin wurde das Haus vom Kellergeschoss bis ins vierte Stockwerk fast komplett entkernt. Die Technik ist neu, die Zimmerstrukturierung eine komplett andere und auch das Wohnzimmer richten wir komplett neu ein. Nur der Beton und die Treppenhäuser sind drin geblieben. Aber auch die werden deutlich anders aussehen als vorher – viel moderner und heller.

Wie viele Personen ziehen ein?

Horster: Wir fangen mit 20 neuen und ehemaligen an und dann kommen die anderen in zehner und zwanziger-Schritten nach. Mit 73 Zimmern haben wir jetzt 23 mehr als vor der Sanierung, aber ich gehe nicht davon aus, dass die so schnell ausgelastet werden.

Warum?

Horster: Wegen der Pandemie haben deutlich weniger Jugendliche oder junge Erwachsene eine Ausbildung begonnen. Darunter werden unsere Häuser vermutlich leiden. Dass wir pünktlich zum Ausbildungsstart wieder loslegen können, war uns übrigens außerordentlich wichtig. Denn die Bewohnerinnen und Bewohner sollen nicht gleich kurz nach dem Start ins Berufsleben erneut Stress wegen eines Umzugs haben.

Zahlen die Auszubildenden die Miete eigentlich selbst oder gibt es eine Art finanzielle Unterstützung? Also so etwas in der Art wie Bafög für Studierende.

Horster: Wir werden am Anfang auch ein paar Selbstzahler haben, das sind in der Regel Praktikantinnen und Praktikanten, Freiwillige oder Studierende. Viele Bewohnerinnen und Bewohner, die eine Ausbildung machen, bekommen aber eine Berufsausbildungsbeihilfe (BAB). Das kann man durchaus als Bafög für Azubis bezeichnen. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden helfen auch dabei, die entsprechenden Formulare auszufüllen. Der Hauptkostenträger ist damit sozusagen die Agentur für Arbeit. Optimalerweise ziehen bei uns Azubis ein, die keine große Ausbildungsvergütung bekommen und deren Eltern nicht so viel Geld haben – ganz im Sinne Adolph Kolpings. Es gibt aber noch einen großen Unterschied zum Bafög.

„Auch so mancher Studierender hätte eine Hilfestellung im Alltag zum Start seines Studiums wohl gut gebrauchen können."

Alexandra Horster

Nämlich?

Horster: Bei der BAB ist die pädagogische Begleitung mitfinanziert. Das ist ja ohnehin der große Unterschied zwischen dem Azubiwohnen und dem Wohnen in einem Studierendenwohnheim: Dass es ein Team gibt, das die Leute beim Start ins Berufsleben begleitet.

Wie alt sind die Bewohnerinnen und Bewohner im Durchschnitt. Eher jünger?

Horster: Das denken zwar viele, das Durchschnittsalter zu Beginn einer Ausbildung ist aber eher so 19 oder 20. Da hängen oft vergeigte Studienstarts oder Ähnliches dran. Die sind dann zwar nicht mehr unbedingt sehr jung, aber trotzdem ist es für viele das erste Mal, dass sie von zu Hause ausziehen. Und auch so mancher Studierender hätte eine Hilfestellung im Alltag zum Start seines Studiums wohl gut gebrauchen können: Wie wasche ich meine Wäsche? Wie gehe ich mit Geld um? Wie halte ich Ordnung? Bei welchen Behörden muss ich mich melden? Wie lebe ich in Gemeinschaft? All das. ►

Von den deutschlandweit zwölf Häusern, die das Kolping Jugendwohnen in Trägerschaft des Deutsche Kolpingsfamilie e.V. entweder besitzt oder betreibt, sticht nach der Sanierung das in Köln-Ehrenfeld sicherlich besonders heraus – weil es nun komplett nachhaltig ist. Wie genau macht sich das bemerkbar?

Guido Mensger: Na ja, im Grunde fast überall im und am Gebäude. Es fängt schon allein damit an, dass die Wärme für die Heizung und die Warmwasserversorgung nicht aus fossilen, sondern bewusst aus nicht-fossilien Energieträgern gewonnen wird.

Was muss man sich darunter vorstellen?

Mensger: Wir nutzen weder Gas noch Kohle oder Erdöl. Auf dem Dach produziert eine Photovoltaikanlage Strom, den wir zu 75 Prozent auch direkt im Haus verwerten. Die restlichen 25 Prozent kommen von unserem Öko-Strompartner Naturstrom. Warmes Wasser gewinnen wir auch auf dem Dach – mit einer solarthermischen Anlage. Von dort fließt das Warmwasser dann runter in einen Pufferspeicher, bis es in den Duschen oder an den Waschbecken verwendet wird.

Und was ist im Winter, wenn die Sonnenstunden deutlich nachlassen?

Mensger: Ab Herbst oder in einem kalten Sommer springt eine Holzpelletanlage an, die zwei Mal pro Jahr gefüllt werden muss. Wir haben gerade die erste Lieferung mit 21 Tonnen bekommen, das Lager ist also bereits voll. Das macht schon Eindruck, wenn da so ein riesiger Tankwagen ankommt und die Pellets mit einem großen Schlauch reinbläst.

Wo ist der nachhaltige Gedanke sonst noch erkennbar?

Mensger: Damit wir möglichst wenig Energie verbrauchen, haben wir das Haus nach dem KfW-Effizienzhaus-Standard 55 ertüchtigt. Das heißt: Neue, gute Fenster eingebaut und zum Beispiel Bodenplatten und das Dach gedämmt. So verbrauchen wir deutlich weniger Energie. Und die, die wir verbrauchen, wird nachhaltig erzeugt. Das war von Anfang an das erklärte Ziel des Bundesvorstands. Wir wollten das Kolping-Jugendwohnen nachhaltig ausrichten. In der Planungsphase haben wir daher direkt darauf Wert gelegt.

Wie lief die Planung ab?

Mensger: Wir haben den Nachhaltigkeitsgedanken als Zielsetzung mit dem Jugendwohnen formuliert und haben das als Auftrag ans Architekturbüro gegeben. Die Planer des Architektur- und Technikbüros mussten das zum Teil erst lernen, weil die häufig noch „in Gas“ denken und nicht in erneuerbaren Energien. Denn das Normale, das Einfache ist halt immer noch Erdgas. Die Büros mussten wir zum Teil erst noch zu bringen, dass sie auch wirklich umsetzen, was wir als Ziel gesetzt haben.

Horster: Man muss aber auch sagen, dass wir mit Herrn Mensger einen Projektleiter haben, der mit nachhaltigem Bauen schon Erfahrung hat und da auch Schwerpunkte setzen kann. Dafür bin ich schon recht dankbar.

Bekommen die Bewohnerinnen und Bewohner eigentlich mit, wieviel Nachhaltigkeit im Haus?

Horster: Das zu schaffen, ist der nächste Schritt. Daher war uns eine Fassadenbegrünung besonders wichtig. Die sieht man nun einmal sofort. Wir haben auch ein schönes Außengelände, das wir nicht unbedingt zubetonieren lassen und grau haben wollten. Stattdessen wollten wir möglichst viel Grünfläche und damit auch Aufenthaltsqualität schaffen. Mit einer Informationstafel am Eingang werden wir auch noch einmal offensiv Werbung nach außen tragen.

Was soll darauf stehen?

Horster: Wieviel Strom wir pro Jahr selber erzeugen, wieviel wir verbrauchen und wieviel wir einspeisen. Was wir in Ehrenfeld relativ konsequent durchgeplant haben, sind überall Bewegungs- oder Präsenzmelder beim Licht. Dort, wo es nicht gebraucht wird, geht das Licht wieder aus. In den Fluren, den öffentlichen WCs und der Küche wird es daher keine Lichtschalter mehr geben. Auffallen dürfte unseren Azubis auch, dass wir Regenwasser zur Bewässerung nutzen.

Mit der Kraft der Sonne: An die 75 Prozent des Stroms, den die Photovoltaikanlage auf dem Dach produziert, wird vom Kolping Jugendwohnen Ehrenfeld verwertet.

Fotos: Thorsten Kern, Marian Hamacher

Wo wird es gesammelt?

Horster: Hinter dem Hof haben wir einen alten Anbau abgerissen und dort zwei große Wasserzisternen in den Boden versenkt. Dort wird es aufgefangen. Mit dem Regenwasser werden wir auch etwa die Hälfte der WC-Wasserkästen betreiben können. Aufgrund der Klimaerwärmung wird Wasser ja immer mehr ein seltenes Gut werden.

Wo fällt die nachhaltige Sanierung sonst noch auf?

Horster: Bei den Wasserhähnen. Das ist zwar nur ein kleiner Akzent, dürfte aber schnell auffallen. Normalerweise sind die Hebel ja immer in Mittelstellung. Und Mittelstellung heißt: lauwarmes Wasser. Bei uns heißt Mittelstellung kaltes Wasser und ich muss den Hebel ganz bewusst erst nach links drehen, wenn ich warmes Wasser haben möchte. Auch das wird ordentlich Energie sparen. Zudem vermischen wir das Wasser zusätzlich mit Luft, damit weniger verbraucht wird.

Wieviel Geld hat Kolping dafür in die Hand genommen?

Mensger: Die Baukosten belaufen sich auf fünf Millionen Euro. Wir haben so gebaut, dass wir nun zwar etwas mehr Geld in die Hand nehmen, es sich durch weniger Energieverbrauch aber allemal rechnet.

Wird eine solche Sanierung mit Zuschüssen unterstützt?

Mensger: Wir haben verschiedene Zuschüsse bekommen. Neben der zentralen Förderung der Bundesagentur für Arbeit und ergänzend von Aktion Mensch, gab es Zuschüsse für die nachhaltige Ausrichtung vom Land NRW, der Stadt Köln und in größerer Weise im Rahmen der günstigeren Finanzierung der Förderbank KfW.

Welchen Vorteil hat man da als Kreditnehmer?

Mensger: Wir zahlen nur einen Zinssatz von 0,75 Prozent auf die

Darlehen, die für die ökologische Ertüchtigung benötigt wurden. Das ist natürlich ein super Wert. Darauf gibt es dann, wenn man fertig ist, noch einmal einen Tilgungszuschuss. Der hilft dann auch bei der Gesamtfinanzierung. Es ist so: Wenn man nachhaltig baut, hat man mehr Dämmung, und bessere Fenster. Alles ist ein bisschen dicker – und man hat deutliche Mehrkosten. Aber dafür hat man diese Förderprogramme, die das ein bisschen ausgleichen.

„Das Haus wird auch locker 30 Jahre halten, davon bin ich fest überzeugt. “

Guido Mensger

Horster: Wir hoffen natürlich auch, dass sich die Betriebskosten durch die ganzen nachhaltigen Aspekte reduzieren. Aber das wissen wir jetzt natürlich noch nicht, da können wir dann vielleicht in zwei Jahren einen Vergleich ziehen. Aber da wir gleichzeitig ja auch mehr Zimmer geschaffen haben, würde der Vergleich dann auch etwas hinken.

Mensger: Die Finanzierung ist auf 20 Jahre ausgerichtet. Denn eine Form der Nachhaltigkeit ist ja auch, dass ein Gebäude lange hält. Und da sind wir ganz optimistisch. Wir haben jetzt mehr gemacht, als wir ursprünglich mal gedacht hatten. Das Haus wird daher auch locker 30 Jahre halten, davon bin ich fest überzeugt. Wir haben schließlich sämtliche Leitungen neu verlegt. Dadurch war es auch erst möglich, das Regenwasser zu nutzen. Denn es war ja sowieso gerade alles offen.

Wann ist das Haus in Ehrenfeld zuletzt saniert worden?

Mensger: In den 90er-Jahren. Aber nicht so grundsätzlich wie jetzt. Damals wurden eher in den Zimmern die Nasszellen eingebaut, die wir jetzt wieder rückgebaut haben.

Horster: Und man sieht, dass auch die nicht so solide Bauweise 30 Jahre gehalten hat. Da wird die ökologische das erst recht durchhalten. ◄

Das Gespräch führte Marian Hamacher.

Noch nicht am Ziel, aber am Start

Am 11. Juni hat der Bundestag das sogenannte Lieferkettengesetz beschlossen. Erstmalig nimmt ein Gesetz Unternehmen mit internationalen Produktionswegen in die Pflicht. Doch das neue Gesetz weist Schwachstellen auf.

Von Sigrid Stapel

Bundessekretär Ulrich Vollmer lobt die Verabschiedung des Lieferkettengesetzes als Schritt für die Wahrung der Menschenrechte und mehr Umweltschutz in den Lieferketten. Erstmalig nehme ein Gesetz Unternehmen mit internationalen Produktionswegen hierzu in die Pflicht. Die Erfahrung habe gezeigt: Freiwilligkeit funktioniert nicht. Der Generalsekretär von Kolping International, Markus Demele, sieht das beschlossene Lieferkettengesetz als einen Etappenerfolg, es weise aber noch zu viele Schwachstellen auf Darauf hatte auch die Initiative Lieferkettengesetz hingewiesen, zu deren Unterstützern sowohl das Kolpingwerk Deutschland als auch Kolping International zählen.

Dass das Gesetz kurz vor Ende der Legislaturperiode doch noch verabschiedet wurde, ist vor allem ein großer Erfolg der vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich seit 2019 in der „Initiative Lieferkettengesetz" dafür eingesetzt haben. Ein Jahr nach Start der Initiative Lieferkettengesetz wurde symbolisch eine Petition mit mehr als 222 222 Unterschriften an das Bundeskanzleramt überreicht. Bei der Übergabe waren auch Markus Demele und Ulrich Vollmer vor Ort.

Da die meisten Widerstände gegen ein wirksames Lieferkettengesetz aus dem Wirtschaftsministerium kamen, wurde eine Mail- und Postkartenaktion an Minister Altmaier gestartet, in dem dieser aufgefordert wurde, einem wirksamen Lieferkettengesetz nicht mehr im Weg zu stehen und endlich Menschenrechte und den Schutz der Umwelt ernst zu nehmen.

Im Februar dieses Jahres gelang der Durchbruch: Die drei Ressorts von Entwicklungsminister Gerd Müller, Arbeitsminister Hubertus Heil und Wirtschaftsminister Peter Altmaier einigten sich auf einen gemeinsamen Entwurf, den die Intitiative Lieferkettengesetz für unzureichend hält. Daher hat die Initiative eine Aktion gestartet, bei der mit einem sogenannten Lieferkettenbrief Bundestagsabgeordnete aufgefordert werden, sich für eine Nachbesserung des Gesetzesentwurfes einzusetzen. Insgesamt wurden 32 053 „Lieferkettenbriefe" verschickt.

Am 22. April ging dann der Gesetzentwurf im Bundestag in die erste Lesung. Bei einer Protestaktion vor dem Reichstagsgebäude in Berlin setzten sich Aktivisten der „Initiative Lieferkettengesetz" für Nachbesserungen am geplanten Lieferkettengesetz ein. Auch 50 Unternehmen forderten in einer Erklärung Nachschärfungen an dem Gesetz, darunter das Chemieunternehmen Symrise, Tchibo und der Fruchtsafthersteller Beckers Bester. Bei der Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales am 17. Mai sprach sich eine breite Mehrheit von Sachverständigen für ein solches Gesetz aus.

Kurzfristig wurde die Verabschiedung des Lieferkettengesetzes am 20. Mai von der Tagesordnung des Bundestages gestrichen, bevor es dann am 11. Juni doch noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet wurde.

Ulrich Vollmer dankt allen Kolpingmitgliedern, die sich mit ihrem Engagement für die Verabschiedung des Gesetzes eingesetzt haben. „Mit den Aktionen in den letzten Monaten haben wir dazu beigetragen, dass das Ge-

Illustration: Initiative Lieferkettengesetz

setz an manchen Stellen noch stärker wurde: Es wird nun auch für die Niederlassungen großer ausländischer Unternehmen in Deutschland gelten."

Dennoch sehen Bundessekretär Vollmer und Generalsekretär Demele Nachbesserungsbedarf – zum Beispiel bei der zivilrechtlichen Haftung und dem gesetzlichen Schutz von Klima und Biodiversität. Sie betonen: „Deshalb sind wir noch nicht am Ziel, sondern erst am Start. Die Zivilgesellschaft muss auch weiterhin für ein noch wirksameres Lieferkettengesetz streiten!"

Das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten" tritt 2023 in Kraft und erfasst zunächst Unternehmen ab 3 000 Mitarbeitenden, von 2024 an dann Unternehmen ab 1 000 Mitarbeitenden. Diese Unternehmen müssen fortan bei direkten Zulieferern sowie anlassbezogen auch bei indirekten Zulieferern Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung ermitteln, Gegenmaßnahmen ergreifen und diese gegenüber dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) dokumentieren.

Mit den folgenden Punkten leistet das Gesetz einen wichtigen Beitrag gegen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in den Lieferketten von Unternehmen:

- Einleitung eines dringend notwendigen Paradigmenwechsels: weg von der Freiwilligkeit hin zu verbindlichen Vorgaben.
- Entfaltung einer präventiven Wirkung.
- Starke behördliche Kontrolle und Durchsetzung.
- Betroffene können verlangen, dass das Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle (BAFA) tätig wird.
- Einführung einer Prozessstandschaft: Betroffene können zukünftig Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften über die bereits bestehenden Klagewege dazu ermächtigen, dass diese ihre Rechte im eigenen Namen vor deutschen Gerichten einklagen.
- Regelung einiger umweltbezogenen Pflichten.
- Anwendungsbereich und Umweltpflichten sind umfassender als im ersten vorgelegten Regierungsentwurf.
- Betriebsräte mit Wirtschaftsausschüssen bekommen einen Unterrichtungs- und Beratungsanspruch zu Fragen der unternehmerischen Sorgfaltspflichten.

Die folgenden Punkte sind Gründe dafür, dass das Gesetz nicht wirkungsvoll genug ist:

- Keine vollumfänglichen Sorgfaltspflichten für mittelbare Zulieferer.
- Fehlende zivilrechtliche Haftungsregel.
- Keine eigenständige umweltbezogene Sorgfaltspflicht. Klimaauswirkungen und Biodiversitätsverlust sind nicht berücksichtigt.
- Keine ausreichende Abhilfe und Wiedergutmachung für Betroffene sowie eine unzureichende Beteiligung von Betroffenen am Verfahren.
- Zu wenig erfasste Unternehmen.
- Große Lücken bei der Geschlechtergerechtigkeit und den Beteiligungsrechten der indigenen Bevölkertung.
- Eventueller Interessenskonflikt des BAFA als Bundesbehörde im Geschäftsbereich des Bundeswirtschaftsministeriums.

Die Initiative Lieferkettengesetz erwartet von der künftigen Bundesregierung, dass sie das Gesetz entsprechend nachbessert und dass sie sich auf EU-Ebene für ein Lieferkettengesetz einsetzt, das die oben genannten Schwachstellen behebt. ◄

Weltweiter Kampf gegen die Pandemie

Die Corona-Pandemie zeigt Ungleichheiten und Ungerechtigkeit auf. Arbeitslosigkeit, überfüllte Kliniken und fehlender Zugang zu Impfstoff sind nur einige der Probleme in einigen Teilen der Welt.

Von Sigrid Stapel

Während die Menschen in Deutschland die ersten Lockerungen nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie genießen können, kommen erschreckende Meldungen aus anderen Teilen der Welt. Denn dort erleben die Menschen gerade eine neue Infektionswelle.

Wie auch bei anderen Krisen, trifft die Corona-Pandemie vor allem die Ärmsten. Viele leben in beengten Wohnverhältnissen, in denen kein Abstand möglich ist. Auch die hygienischen Standards sind oft nicht mit denen in westlichen Ländern vergleichbar. Fließendes Wasser und Hygienemittel sind vielerorts nicht vorhanden. Ungleichheit und Armut explodieren in der Corona-Krise aus einem weiteren Grund: In Armut lebende Menschen erhalten weltweit häufig keinen ausreichenden und gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsversorgung.

Ein Großteil der Menschen in den Ländern des Globalen Südens hat keine Chance auf eine ausgewogene Ernährung. Schon die Kinder sind häufig mangelernährt, sodass sie als Erwachsene häufig eine schwächere körperliche Konstitution haben, als in den Industrieländern. Darüber hinaus leiden in wirtschaftlich schwachen Ländern viele Menschen an schweren Krankheiten wie Tuberkulose, Lungenentzündung, Malaria oder HIV und sind damit besonders gefährdet.

Mit Schutzkleidung und Masken will Kolping in Indien helfen.

Gerechtigkeit bei der Impfung

Das Generalpräsidium von Kolping International fordert angesichts der ungleichen Gesundheitsversorgung: „Alle Menschen weltweit haben ein Recht auf Gesundheit und ein Leben in Würde. Impfungen sind die einzige Möglichkeit, auch in den ärmsten Ländern vielen Menschen das Überleben zu sichern. Daher ist es nicht hinnehmbar, dass die reichen Länder rund die Hälfte aller zur Verfügung stehenden Impfstoffe erhalten, wobei sie nur etwa 13 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Die Verteilung der Impfdosen macht wie unter einem Brennglas deutlich, wie die Kaufkraft über Leben und Tod weltweit entscheidet. Corona-Impfstoffe sind trotz ihrer privatwirtschaftlichen Herstellung öffentliche Güter und sind als solche auch allen Menschen gleichermaßen zugänglich zu machen. Alles was dem im Weg steht, wie etwa Patent-Regelungen, muss ausgesetzt werden. Konkret heißt dies auch, dass das COVAX-Programm („Covid-19 Vaccines Global Access“), welches die Weltgesundheitsorganisation WHO zusammen mit der Globalen Impfallianz Gavi initiiert hat, von allen Ländern gestärkt und respektiert wird. Alleingänge von Regierungen, die den Ländern des Globalen Südens Impfdosen wegkaufen, müssen geächtet werden.“

Fotos: Kolping International

Arbeitslosigkeit als Problem

Viele Menschen sind in der informellen Wirtschaft beschäftigt, d. h. sie arbeiten als Tagelöhner oder als Straßenhändlerinnen und Straßenhändler. Bei Ausgangssperren haben sie keinerlei Möglichkeiten, zu arbeiten und keine Ersparnisse, um diese Zeit zu überbrücken. Die ILO (Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen) berichtet, dass mehr als jeder sechste junge Mensch seit Beginn der Pandemie seine Arbeit verloren hat. Bei denjenigen, die noch arbeiten, wurden die Arbeitszeiten häufig reduziert.

Schülerinnen und Schüler aus finanziell schlecht gestellten Familien haben große Nachteile bei ihrer Ausbildung. Viele werden abgehängt, weil sie keine Möglichkeit haben, am Online–Unterricht teilzunehmen.

Wichtig ist: Die Situation der Armen ist nicht selbst verschuldet. Sie sind Teil einer Weltwirtschaft, die sie ihrer Chancen beraubt und in der die Mehrheit in den westlichen Ländern auf ihre Kosten konsumiert. Nicht die Armen übernutzen den Planeten, sondern die Reichen. Die Wissenschaft warnt seit Jahren davor, dass die uneingeschränkte Abholzung von Wäldern und der illegale Handel mit Wildtieren sowie Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übergehen, eine unkontrollierbare Pandemie auslösen können.

Kolping International unterstützt mit dem Corona-Fonds dort, wo Hilfe gebraucht wird.

Deshalb sind Investitionen in eine grüne Wirtschaft entscheidend, um das Gleichgewicht zwischen Mensch und Planet wieder herzustellen und den Ländern zu helfen, sich zu erholen.

Hilfe durch Corona-Fonds

Kolping International konnte mit dem Corona-Fonds schon vielen Kolpinggeschwistern helfen. Nach der ersten Nothilfe folgt nun die Wiederaufbauhilfe: Um einer drohenden Hungersnot vorzubeugen, erhalten Bäuerinnen und Bauern durch Kolping Saatgut. Die Felder müssen jetzt bestellt werden, damit die Familien wieder selbst ernten können. Kleinkredite helfen den Menschen, ihre Geschäfte wiederaufzunehmen, sobald dies die Lage im Land zulässt. Wasser und Hygiene – in diesen Zeiten ist dies umso wichtiger und lebensrettend. ◄

SOLIDARITÄT MIT INDIEN

Die Corona-Pandemie verläuft global sehr ungleichzeitig. Während in den westlichen Ländern viele wieder aufatmen können, ist in anderen Ländern die Situation weiterhin katastrophal. Die zweite Corona-Welle hat Indien weiterhin im Griff. „Die letzten Wochen waren dramatisch. Die Krankenkhäuser sind nach wie vor überfüllt und es fehlt an Sauerstoff.“ So beschreibt der Nationaldirektor von Kolping Indien, Fr. Maria Soosai, die Lage.

Doch auch wenn der Höhepunkt der Corona-Welle in Indien abebbt – Entspannung herrscht noch lange nicht. Während die erste Welle in Indien im vergangenen Jahr vor allem die Großstädte traf, breitet sich das Virus diesmal eher in den ländlichen Regionen aus, wo kaum getestet wird. Durch die Pandemie haben viele Kolpingmitglieder ihre Arbeit verloren und können ihre Familien nicht mehr versorgen. Kolping möchte ihnen mit Kleinkrediten helfen, ihren Lebensunterhalt wieder selbst verdienen zu können. Außerdem wird Kolping Indien die Notleidenden wieder mit Lebensmitteln unterstützen und mit Garküchen Mahlzeiten verteilen.

Mehr zur Corona-Hilfe und der Situation in den Ländern findet Ihr auf unserer Homepage
- www.kolping.net/corona.

Auf einer digitalen Weltkarte könnt Ihr euch in Projektberichten, Fotos und Filmen ansehen, wie der Kolping Corona-Fonds gewirkt hat:
- https://bit.ly/3pvrw9O

Spenden könnt Ihr auf folgendes Konto:
KOLPING INTERNATIONAL Cooperation e.V., DKM Darlehnskasse Münster, IBAN DE74 4006 0265 0001 3135 00,
BIC: GENODEM1DKM, Stichwort „Kolping-Corona-Fonds“.
Weitere Informationen gibt es bei Sigrid Stapel
- E-Mail: sigridstapel@kolping.net
  Telefon: (0221) 7788028

Foto: VENRO, erlassjahr.de

Globale Gerechtigkeit einfordern

Im Vorfeld der Bundestagswahl stellt Kolping International zwei Kampagnen vor, die sich mit Themen der globalen Gerechtigkeit beschäftigen. Beide werden von Organisationen getragen, bei denen Kolping International Mitglied ist.

Von Sigrid Stapel

Die Botschaft der Aktion #WELTWEITWICHTIG ist unmissverständlich: Niemandem darf egal sein, was in anderen Teilen der Welt passiert.

Viele Kolpingschwestern und -brüder werden sicher im Vorfeld der Bundestagswahl die Themen, die innerhalb des Kolpingwerkes wichtig sind, an die Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag herantragen wollen.

Kolping International stellt deshalb zwei Kampagnen vor, die sich mit den Themen der globalen Gerechtigkeit beschäftigen und die von Organisationen getragen werden, bei denen Kolping International Mitglied ist.

#WELTWEITWICHTIG

Die weltweite Ungleichheit ist während der Corona-Pandemie deutlich größer geworden. Immer mehr Menschen sind von akutem Hunger bedroht, viele haben keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung. Die Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat dramatisch zugenommen und die Schulbildung von Millionen Kindern weltweit ist in Gefahr. Gleichzeitig macht die Klimakrise nicht halt, die zahllose Probleme wie Hunger und Wasserknappheit verschärft.

Daher hat VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen), die Aktion #weltweitwichtig gestartet. Damit möchten die Mitgliedsorganisationen zeigen, dass diese Missstände viele Menschen in Deutschland berühren. Die Botschaft des Verbandes ist deutlich: „Uns ist es nicht egal, was in anderen Teilen der Welt passiert. Wir zeigen mit der Aktion, was #weltweitwichtig ist und fordern eine nachhaltige Politik, die alle mitnimmt."

In den kommenden vier Jahren muss die Weltgemeinschaft gewaltige Fortschritte machen, um zukünftig in einer gerechten und nachhaltigen Welt leben zu können. Die Agenda 2030 weist den Weg. VENRO hat dazu ein Positionspapier verabschiedet mit Forderungen für Maßnahmen, die von der neuen Bundesregierung in der kommenden Legislaturperiode umgesetzt werden sollen. Hier die Kurzfassung:

- Agenda 2030 als Leitfaden für das gesamte politische Handeln
- Weniger Ungleichheit in und zwischen Gesellschaften
- Gesundheit und Ernährungssicherheit weltweit stärken
- Klimakrise und ihre Folgen eindämmen
- Wirtschaft und Handel an Gemeinwohl und Nachhaltigkeit orientieren
- Sozial-ökologische Transformation erhält alle nötigen Mittel
- Frieden und Konfliktprävention stärken
- Menschenrechte und Zivilgesellschaft achten und schützen
- Humanitäre Hilfe ausbauen
- Entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit ausbauen

Das ausführliche Positionspapier ist auf der Seite www.weltweitwichtig.de zu finden.

VENRO will die Bundestagswahlen nutzen, um den Kandidatinnen und Kandidaten aller Parteien aufzuzeigen, was den Menschen #weltweitwichtig ist! Globale Gerechtigkeit und internationale Zusammenarbeit sollen wieder stärker in den politischen Fokus rücken. Der Verband möchte deshalb möglichst viele Menschen motivieren, in Statements, Videos oder Fotos unter dem Hashtag #weltweitwichtig ihre Erwartungen an die neue Regierung zu posten. Kolping International ruft alle Kolpinggeschwister auf, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Entwicklung braucht Entschuldung!

Die Debatte um den Umgang mit der Schuldenkrise hat seit der Corona-Pandemie Hochkonjunktur: Vom Weltbankchef und der UNESCO über die afrikanischen Finanzminister und die Allianz der kleinen Inselstaaten bis hin zur globalen Entschuldungsbewegung und dem Papst: Wichtige Stimmen fordern weitergehende Schuldenerleichterungen für die Länder im Globalen Süden. Schon vor Jahren forderten Entwicklungsländer von den Vereinten Nationen die Wiederaufnahme von Verhandlungen zu einem Staateninsolvenzverfahren. Die Folgen der Pandemie haben die Dringlichkeit dieser Forderung noch einmal unterstrichen.

Dies möchte die Organisation „erlassjahr.de", bei der Kolping International Mitglied ist, unterstützen. Die Kampagne „Entwicklung braucht Entschuldung: Staateninsolvenzverfahren in den Koalitionsvertrag!" zur Bundestagswahl 2021 soll dazu beitragen, dass die nächste Bundesregierung die Forderungen aus dem Globalen Süden ernst nimmt und dafür sorgt, dass faire Entschuldungsverfahren geschaffen werden.

Auf dem Weg hin zu einem Staateninsolvenzverfahren sollte die neue Bundesregierung im Verbund mit ihren internationalen Partnern zudem folgende Schritte umsetzen:

- Die vorhandenen Schuldenerleichterungsmechanismen müssen für alle kritisch verschuldeten Entwicklungs- und Schwellenländer geöffnet werden.
- Echte Schuldenstreichungen müssen ermöglicht werden, die Beschränkung auf Erleichterungen beim Schuldendienst reicht nicht aus.
- Alle – auch multilaterale und private – Gläubiger müssen in Schuldenerleichterungsmaßnahmen verpflichtend einbezogen werden.
- Illegitime Schulden müssen gestrichen werden.

Auf der Seite https://erlassjahr.de/kampagne/bundestagswahl-2021/ finden sich Vorschläge, wie Kolpinggeschwister aktiv werden können. Sie können zum Beispiel Politikerinnen und Politiker befragen oder sich online an Aktivitäten beteiligen. ◄

Die Organisation „erlassjahr.de" setzt sich für die Schuldenerleichterungen für den Globalen Süden ein.

Kolping Hochschule Start am 1. September

Angehende Studierende der neuen „Kolping Hochschule Gesundheit und Soziales“ haben die Wahl zwischen vier verschiedenen Studiengängen im gesundheitlichen und sozialen Bereich. Angeboten werden Soziale Arbeit (in Vollzeit und Präsenz, sowie ausbildungs- und berufsbegleitend in digitaler Präsenz), Kindheitspädagogik (ausbildungs- und berufsbegleitend in digitaler Präsenz), Gesundheitspsychologie (ausbildungs- und berufsbegleitend in digitaler Präsenz) sowie Gerontologie, Gesundheit & Care (ausbildungs- und berufsbegleitend in digitaler Präsenz).

Die neue Hochschule bietet ein flexibles Bildungskonzept, das auch über die pandemiebedingten Einschränkungen hinaus in allen Lebenslagen ein Studium ermöglicht. Ob parallel zum Beruf, einer anderen Ausbildung oder etwa der Pflege von Angehörigen: „Unser digitales Lernkonzept und die Anbindung an die Praxis, ein flexibler Studienplan und Vorlesungszeiten, die sich mit Arbeitszeiten vereinbaren lassen, passen sich der persönlichen Situation der Studierenden an“, erklärt die Gründungskanzlerin Judith Topp. Gesellschafter der neuen privaten Hochschule mit Sitz in Köln sind das Kolpingwerk Deutschland, das Kolpingwerk im Bistum Dresden-Meißen sowie vierzehn Kolping Bildungsunternehmen.

Wer an der Hochschule studieren möchte, benötigt nicht zwingend ein Abitur. Auch die Fachhochschulreife und eine mindestens zweijährige Berufsausbildung in Verbindung mit einer erworbenen Berufserfahrung von mindestens drei Jahren erfüllen die Studienvoraussetzungen. Die Kolping Hochschule orientiert sich an den Werten Adolph Kolpings.

Am 1. September nimmt die digitale Präsenzhochschule ihren Betrieb auf. Über die Website www.kolping-hochschule.de können sich Interessierte über das Angebot informieren und ab sofort einschreiben. Beratungsgespräche mit der Studienberatung können vereinbart werden unter Tel. (0221) 717 90 990, studienberatung@kolping-hochschule.de. Zugleich besteht für angehende Studierende bereits die Möglichkeit, sich für das kommende Semester anzumelden.

Fit für Kolping – Kommunikation verändert sich

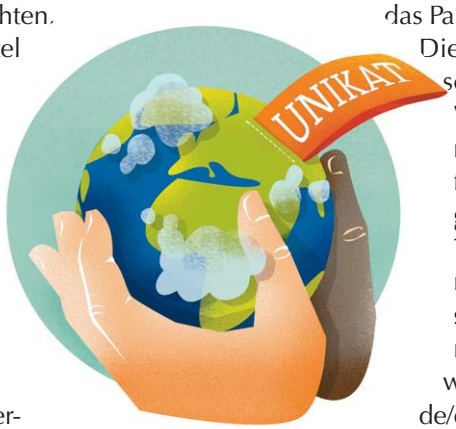
Im Rahmen der Kursreihe „Fit für Kolping“ haben 29 Interessierte aus dem Kolpingwerk Deutschland am Vertiefungsmodul Öffentlichkeitsarbeit teilgenommen. Das Team des Referates Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit beschrieb, wie sich Kommunikation aktuell verändert bzw. bereits verändert hat: Die Digitalisierung beschleunigt die Kommunikation. Sie bricht kaum noch ab, weil viele Menschen ständig online sind und Kommunikation mit Smartphone und Tablet jederzeit und an jedem Ort möglich ist. Zudem wird das Spektrum der genutzten Kanäle immer breiter. Das Team informierte anschließend über die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit im Verband. Fragen gab es zur Umsetzung des Corporate Designs und zu dem Angebot der Microsites für den Aufbau der Internetauftritte von Kolpingsfamilien. Mit dem Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 hat der Bedarf an Kommunikation deutlich zugenommen. So setzt das Referat verstärkt auf Bewegtbild-Angebote wie Videos oder Streams, um die Mitglieder zu erreichen. In diesem Jahr haben auch die Kölner Gespräche erstmals digital stattgefunden. Damit wurde eine größere Öffentlichkeit erreicht, als in vergangenen Jahren. Außerdem wurden Handreichungen zu verschiedenen Themen herausgegeben, um die Kolpingarbeit in der Pandemiezeit zu unterstützen. Auf Wunsch der Teilnehmenden wird das Referat ein weiteres Vertiefungsmodul anbieten. Thema: Erstellen von Videos für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kursreihe „Fit für Kolping“ ist die zentrale Fortbildung des Kolpingwerkes Deutschland. Sie richtet sich vor allem an Leitungskräfte und Engagierte in den Diözesan- und Landesverbänden/Regionen sowie an Mitarbeitende.

Der Einsatz von Bewegtbildern in der Öffentlichkeitsarbeit wird immer wichtiger. Zu diesem Thema soll im November ein Vertiefungsmodul angeboten werden.

Fachtagung Ökofaire Beschaffung im September

Wie können wir eine Ökofaire Beschaffung nicht nur fordern, sondern auch umsetzen? Was gibt es dabei zu beachten, wenn verstärkt Lebensmittel und Produkte aus ökologischem Anbau oder Fairem Handel genutzt werden sollen? Wie kann ein entsprechendes Beschaffungswesen auf allen Ebenen des Verbandes eingeführt werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt einer Fachtagung, zu der Interessierte aller verbandlichen Ebenen herzlich eingeladen sind. Die Fachtagung findet unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen statt vom 10. September 2021 bis zum Nachmittag des 11. September. Tagungsort ist das ParkHotel Kolpinghaus Fulda.



Die Teilnahmegebühr einschließlich Unterkunft und Verpflegung beträgt 60 Euro pro Person. Weitere Informationen zum Programm und den genauen Tagungszeiten sind in einem Flyer zu finden. Dieser und weitere Informationen können abgerufen werden unter www.kolping.de/oekofairebeschaffung

Anmeldungen sind noch bis zum 30. Juli bei Sabine Hübsch möglich unter der E-Mail-Adresse sabine.huebsch@kolping.de

Wegweiser Rente kann jetzt bestellt werden

Die Arbeitsgruppe „heute für morgen“ der Kolpingjugend hat den Wegweiser Rente erarbeitet. Mit ihm bleibt das Thema Rente nicht bloß Theorie, sondern jungen Menschen wird ganz praktisch erklärt, was in und hinter der gesetzlichen Rente steckt. Der Wegweiser ist eine Handreichung, in der viele nützliche Informationen erklärt werden, unter anderem der Generationenvertrag zwischen Jung und Alt, die Berechnung eines Entgeltpunkts, aktuelle Reformbaustellen und vieles mehr zum Rentensystem in Deutschland. Als praktischen Teil bietet der Wegweiser Ideen für Workshops, in denen Teilnehmende in die Rollen von (zukünftigen) Rentnerinnen bzw. Rentnern schlüpfen und die Folgen von Rentenreformen hautnah nachempfinden können. Weitere Infos gibt es auf https://www.kolping-jugend.de/themen/zukunftsfaehige-rente/

Der Wegweiser Rente kann auch als Printexemplar bestellt werden bei Ann Tebbe im Bundessekretariat: ann.tebbe@kolping.de

Kolping-Weltgebetstag dieses Jahr digital

Dieses Jahr wird der Weltgebetstag vom Nationalverband Indien vorbereitet. Indien gehört zu einer der stärksten expandierenden Volkswirtschaften auf der Welt. Mit circa 1,3 Milliarden Einwohnern ist es nach China das bevölkerungsreichste Land der Erde. Das stellt das Land aber auch vor gewaltige Probleme, speziell im Hinblick auf Armutsbekämpfung und Bildungsdefizite. Zudem ist die Schere zwischen Arm und Reich immens, bei vielen Sozialindikatoren liegt das Land weit hinter den Durchschnittswerten von Subsahara-Afrika. Im März 1981 wurde der Nationalverband Kolping in Indien gegründet. Heute ist der Nationalverband mit seinen 41 000 Mitgliedern, der sich in 3 125 Kolpingsfamilien organisiert, der mitgliederstärkste Nationalverband nach Deutschland. Seither engagiert sich Kolping in Bereichen, die so breit gestreut sind wie das Land an sich. Die Materialien für den Weltgebetstag können ab dem Spätsommer auf www.kolping.net heruntergeladen oder bei Elisabeth Gühmann bestellt werden, Tel. (02 21) 77 880-12, E-Mail: elisabethguehmann@kolping.net. Im Anschluss an den Generalrat und anlässlich des Jubiläums der Seligsprechung wird am 31. Oktober um 14 Uhr in der Minoritenkirche ein Festgottesdienst gefeiert, der weltweit übertragen wird. Der Link wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Foto: Kolping Indien

ZUKUNFTS FEST Dein Beitrag zählt!

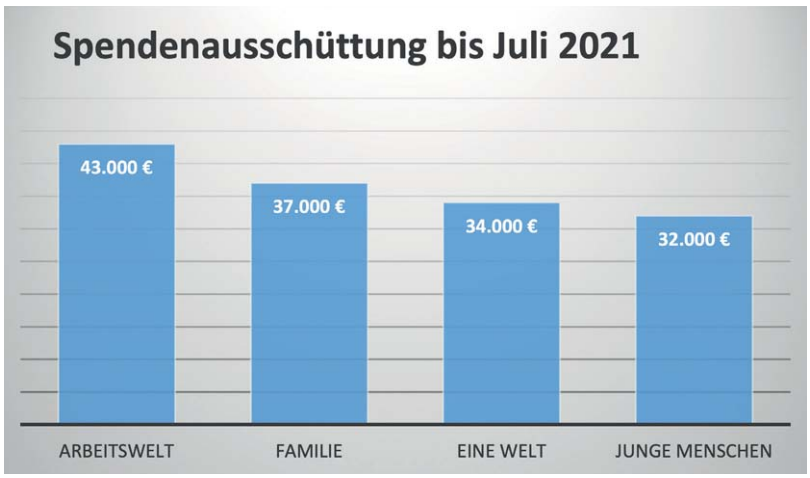
Spendenkampagne – Große Solidarität!

Anlässlich des Josefschutzfestes am 1. Mai, startete die erste Spendenkampagne des Kolpingwerkes Deutschlands. Der heilige Josef ist der Schutzpatron des Verbandes. Er war ein „Mann der Tat“. In diesem Sinne hat das Kolpingwerk Deutschland Anfang Mai alle Mitglieder, die älter als 18 Jahre sind, persönlich angeschrieben und sie gebeten, die ausgewählten Projekte im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit Spenden zu unterstützen. Der Verband will damit in der schwierigen Zeit der Pandemie ein Zeichen der Hoffnung setzen.

Die Gelder, die bei der Kampagne „ZukunftsFest“ eingenommen werden, sollen besonders belasteten Familien unbeschwerten Urlaub ermöglichen, generationsübergreifende Arbeit der Kolpingjugend unterstützen, mehr jungen Menschen ein Zuhause während ihrer Ausbildung geben und weltweiten Austausch durch die Jugendgemeinschaftsdienste anregen.

Dank der überwältigenden Unterstützung aus dem Verband, werden bereits jetzt die ersten Spenden an die vier Projekte ausgeschüttet:

- 37 000 Euro gehen an die Familienferienstätten, die damit ihr Angebot für besonders belastete Familien ausweiten werden (Spendenzweck Familie).
- 32 000 Euro gehen an die Kolpingjugend, die damit künftig die Präventionsarbeit im Verband unterstützen wird (Spendenzweck Junge Menschen).
- 43 000 Euro gehen an die Kampagne Azubiwohnen, die damit ihr Angebot bekannter machen und Auszubildenden bei einem guten Start ins Arbeitsleben helfen wird (Spendenzweck Arbeitswelt).
- 34 000 Euro erhalten die Jugendgemeinschaftsdienste. Sie unterstützen damit die jungen Menschen, die in Projekten weltweit arbeiten wollen, ihren Eigenanteil nicht selbst aufbringen können (Spendenzweck Eine Welt).



Neuer Bundesvorstand der ACA gewählt

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) hat einen neuen Bundesvorstand. Auf ihrer Delegiertenversammlung in Fulda wählten die insgesamt 40 Delegierten Andreas Luttmer-Bensmann (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung/KAB) zum neuen Bundesvorsitzenden. Kolping-Bundessekretär Ulrich Vollmer wurde im Amt des stellvertretenden Bundesvorsitzenden bestätigt. In der ACA sind drei christliche Verbände zusammengeschlossen, die gemeinsam bei den Sozialwahlen antreten. Dies sind neben dem Kolpingwerk die KAB und der Bundesverband evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA). Neben Vollmer wurde auch Hans-Jürgen Hopf (BVEA) als Stellvertreter gewählt. Daneben gehören Sven-Marco Meng (Kolping), Lucia Schneiders-Adams (KAB) und Claudia Braun (BVEA) dem neuen Bundesvorstand an. ACA-Bundesgeschäftsführer ist weiterhin Alexander Suchomsky, der im Bundessekretariat des Kolpingwerkes den Fachbereich Arbeitswelt und Soziales verantwortet.

Die ursprünglich für Oktober 2020 geplante Delegiertenversammlung musste pandemiebedingt auf dieses Jahr verschoben werden. Voraussetzung für die Wahl eines neuen Bundesvorstandes war die Verabschiedung einer neuen Satzung der Bundes-ACA. Diese sieht u. a. eine Verschlankung der ACA-Strukturen vor.

Neue Diözesanvorsitzende im DV Hildesheim

Der Diözensanverband Hildesheim hat seinen Diözesanvorsitzenden Andreas Bulitta verabschiedet. Seit 2008 hatte Bulitta den Verbandsvorsitz inne. Zu seinem Ausscheiden aus dem Amt schreibt der Diözesanverband: „Prägend für seine Arbeit war stets die Verwurzelung in unserem Verband, im Glauben unserer Kirche. Wie groß die Verdienste Bulittas für das Kolpingwerk, für das Land und für die Diözese sind, machten die Laudatoren deutlich: Sowohl Altbundespräsident Christian Wulff wie auch Bischof Heiner Wilmer hoben die Verdienste Andreas Bulittas hervor."

Als neue Diözensanvorsitzende wurde Rita Kolios bei der hybriden Diözesanversammlung am 24. April in Hannover vorgeschlagen und anschließend per Briefwahl gewählt. Sie erhielt 98 Prozent der Stimmen. Die 53-Jährige engagiert sich auch außerhalb des Verbandes ehrenamtlich: Als Mitglied des Pfarrgemeinderates Northeim, als stellvertretende Vorsitzende des Dekanatspastoralrates, als Präventionsfachkraft, als Lektorin und Kommunionhelferin in ihrer Kirchengemeinde.

Darauf angesprochen, wer ihr Vorbild sei, antwortet die neue Diözesanvorsitzende, dass dies ihr Vater ist: Seine positive Grundeinstellung habe sich in dem Satz geäußert: Das Glas ist nie halbleer, sondern halbvoll. „Diese Sicht der Dinge kann es manchmal echt einfacher machen", sagt Kolios.

Andreas Bulitta wurde als Diözesanvorsitender verabschiedet.

Rita Kolios wurde zur neuen Diözesanvorsitzenden gewählt.

Fair und direkt: der neue Tatico-Kaffee

Der fair gehandelte Tatico-Kaffee kann seit Anfang Juli am neuen Produktions- und Vertriebsstandort in Brakel in Ostwestfalen bestellt werden. Schon seit dem Frühjahr arbeitet das Tatico-Team bei Kolping darauf hin, alle Produktions- und Vertriebsaktivitäten in eigener Hand zu bündeln. Durch einige organisatorische Veränderungen konnte die Lieferkette von den Produzenten bis zu den Konsumenten optimiert werden. Tatico trägt nun wieder das TransFair-Siegel und erfüllt damit in Anbau, Ernte und Handel die umfangreichen Kriterien der weltweit etablierten Fair-Handels-Standards. Für die Ernte 2020/2021 wurden die Verhandlungen mit den Produzenten in Honduras digital und direkt geführt. Somit ist der Tatico Kaffee nicht nur Fair Trade, sondern jetzt auch Direct Trade.

Das Sortiment und die Preise ändern sich nicht. Lediglich die Kaffeepads werden nicht mehr angeboten. Der Tatico-Kaffee wird mit Ausnahme des Espressos zu 100 Prozent aus Arabica-Bohnen geröstet, handgepflückt, natürlich getrocknet und direkt gehandelt. Am neuen Röststandort im ostwestfälischen Brakel wurden die Röstprofile gemeinsam mit zwei Kaffeeexperten aus Honduras perfektioniert.

Bestellungen: Tel. (05272)301-123 und per E-Mail unter bestellung@tatico.de. Der neue Onlineshop ist unter der Adresse www.tatico.de erreichbar. Derzeit wird ein Konzept entwickelt, um den Kaffee zukünftig in einem Inklusionsbetrieb zu rösten und zu vertreiben.

Der Tatico-Kaffee kann außerdem wie gewohnt über den Kolping-Shop bestellt werden.

Kolpingjugend-Banner im neuen CD

Das Kolpingjugend-Banner im neuen Corporate Design der Kolpingjugend kann jetzt im Kolping-Shop bestellt werden. Die Bannerbeschriftung wird individuell gestaltet. (Groß) Veranstaltungen gibt es zwar aktuell noch immer nicht, aber die Vorfreude steigt – und was wäre ein Event ohne das eigene Kolpingjugend-Banner? Um die Vorfreude aufs große Wiedersehen zu intensivieren, empfiehlt der Kolping-Shop, ein neues Banner im neuen CD der Kolpingjugend zu bestellen.

- Kolpingjugend-Banner Artikelnummer, 6303, 95 Euro
- Bannerbeschriftung Schrift UBUNTU, Artikelnummer 6317, 9,90 Euro pro Buchstabenpaar.
- www.kolping-shop.eu

Schon 59 000 Handys

Sehr viele Kolpingsfamilien unterstützen die Handyspendenaktion weiterhin sehr erfolgreich. Seit dem 20. Juni 2018 läuft die gemeinsame Handyaktion von missio und dem Kolpingwerk Deutschland. Bundesweit haben Kolpingsfamilien seitdem Annahmestellen eingerichtet. Sie machen so auch auf die Gewalt und die vielen Menschenrechtsverletzungen aufmerksam, die vor allem im Ostkongo mit der Rohstoffgewinnung einhergehen.

Weitere Informationen zur Aktion und zu den Hintergründen unter www.kolping.de/handyaktion. Ansprechpartnerin im Bundessekretariat: Desirée Rudolf, Tel. (0221)20701-143, E.Mail: desiree.rudolf@kolping.de

IMPRESSUM
Idee & Tat
Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland
Ulrich Vollmer, Bundessekretär

Redaktion: Idee & Tat
Besuchsadresse:
St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
E-Mail: ideeundtat@kolping.de
Tel. (0221) 20701-115
Fax (0221) 20701-117
Christoph Nösser (Chefredakteur)
Georg Wahl (-112)
Alexandra Hillenbrand (-111)
Marian Hamacher (-114)
Franziska Reeg (-774)
Art Direktion:
Renate Wiegels (-116)

Auflage:
verbreitete Auflage: 18 287 Exemplare
Druckauflage: 18 437 Exemplare

Adressänderungen:
mitglied@kolping.de
Anzeigen:
Kolping Verlag GmbH
Christiane Blum
St.-Apern-Straße 32
50667 Köln
Telefon: (0221) 20701-226
E-Mail: anzeigen@kolping.de
Erscheinungsweise:
vierteljährlich
Preis je Heft: 1,- Euro
Druck:
westermann DRUCK | pva, Braunschweig

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C009717

Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem **Reyclingpapier** leistet das Kolpingwerk Deutschland einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Foto: Clemens Heidrich, Marian Hamacher

Anzeige

Jetzt im Kolping-Shop:

Treue Begleiter für das Jahr!

Das Wort Gottes für jeden Tag 2022

Ein täglicher Begleiter in einer Sonderausgabe für Kolpingmitglieder.

Inkl. Vorwort vom Bundespräses Josef Holtkotte sowie kolpingeigenen Terminen.

Art.-Nr. 1031, Preis: 4,95 €

Taschenkalender 2022

Der Kolping-Taschenkalender 2022 Kalendarium und alles wichtige rund um Kolping.
Verfügbar ab Anfang September – vorbestellbar ab sofort!

Art.-Nr. 2022, Preis: 3,95 €

Kerze „Kolping ist mir heilig“

Höhe: 13 cm
Durchmesser: 7 cm
Grundfarbe: elfenbein

Art.-Nr. 3717, Preis: 14,95 €

www.kolping.shop

Zur Bestellung besuchen Sie unseren Kolping-Shop im Internet unter www.kolping.shop

WIR HELFEN HELFEN!

Anzeige

KOLPING RECYCLING

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER

FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.

Kolping

Kolping Recycling GmbH
Textilverwertung

KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda
Tel. +49 661-9 01 94 44 | service@kolping-recycling.de | www.kolping-recycling.de

Kolpings Worte

für den Alltag heute

Daniel Buchholz, Geistlicher Leiter Kolpingjugend Diözesanverband Berlin

"Es gibt einmal auf der ganzen Welt kein Band so stark als das Band des Herzens."

Adolph Kolping

Das Herz ist ein lebenswichtiges Organ unseres Körpers. Es ist ein zentraler Punkt in der Philosophie und den Religionen. Das Herz kann erweichen, gefrieren, brechen, hüpfen, singen, lachen, zittern, erobert oder verschenkt werden. Das Herz kann uns belasten und große Freude und Liebe schenken. Das Herz und die damit verbundene Symbolik sind sehr bedeutsam. Bei der Online-Suche nach dem Wort „Band" werden über 175 Wörter angezeigt: Vom Flatterband bis zum Stahlband ist alles vertreten. Ein Band verbindet, sichert ab, hält oder verschönert.

Adolph Kolping spricht vom „Band des Herzens". Wie spielt das zusammen? Für mich ist das „Band des Herzens" ganz viel. So vielfältig unser Herz berührt werden kann, so vielfältig können auch wir Menschen berühren und berührt werden. Wir knüpfen es in der Familie, mit Freundschaften, im Verband und natürlich im Glauben an Gott. Ein mit dem Herzen gespanntes Band ist stark. Es hält zusammen und trägt. Es ist herzlich. Es ist von Herzen. Dieses Band in einer Familie hält alle zusammen.

Eine Familie geht durch alle Begebenheiten, sie ist miteinander verbunden, auch wenn man sich nicht nahe sein kann. Ein Band mit Freunden geht durch dick und dünn, es braucht nicht mal Worte, welch ein Segen. Das Band des Herzens überdauert das irdische Leben. Bis in die Ewigkeit sind wir mit unseren Lieben verbunden. Sie leben in unserem Herzen weiter.

Im Verband sind unsere Herzen durch den Auftrag Kolpings miteinander verknüpft. In der generationsübergreifenden Gemeinschaft wird angepackt und gebetet. Ich denke, Euch fallen genug Beispiele ein, an welcher Stelle Ihr diese herzliche Verbundenheit selbst erleben durftet.

Ein kurzes Beispiel möchte ich geben: In der Karwoche hat die Kolpingjugend Berlin ein KarPaket verschickt. Die Jugendlichen haben sich zu Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern Gedanken gemacht. Ein Umschlag mit kleinen Geschenken und Impulsen konnte an den entsprechenden Tagen geöffnet werden. Es gab viele positive Rückmeldungen, Tränen, Dankbarkeit und Freude über diese Verbundenheit, die trotz der Pandemie zu spüren war.

Gott knüpft ein Band zu den Menschen. Dieses Band löst er nie mehr; es hält ewig. Dieses Band zwängt nicht ein. Es zeigt uns Grenzen auf und lässt uns dann wieder einen neuen Weg finden. Es verschönert unser Leben und lässt uns immer wieder Neues entdecken. Es ist gut zu wissen, dass wir uns bedingungslos auf Gott verlassen können und er uns in allen Gegebenheiten verbunden ist.

Ein persönliches Beispiel, welches mich tief im Glauben verwurzelt hat, war mein Großvater. Er war ein sehr gläubiger Mensch und stolzer Kolpingbruder. Sein Vertrauen zu Gott war spürbar in seinem Handeln. Seine Frau war auf seine Hilfe angewiesen, sie konnte nicht alleine sein. Nach einem wiederholten Herzinfarkt lag mein Großvater auf der Intensivstation. Die Ärztinnen und Ärzte kamen zu dem Schluss, dass die lebenserhaltenden Maßnahmen beendet werden müssen. Auf dem Weg zur letzten entscheidenden Untersuchung öffnete er aber die Augen und fragte nach meiner Großmutter. Gott hat seine Bitte erhört. Die Ärztinnen und Ärzte hatten keinerlei medizinische Erklärung dafür. Bis zum Tod seiner Frau hat er sie pflegen können.

Wenn wir mit dem Herzen leben, denken, handeln und glauben, ein Band knüpfen, dann verbinden wir uns und haben gegenseitigen Halt. Knüpfen wir Bänder des Herzens zu den Menschen, zu Gott und bitten auf Kolpings Fürsprache um seinen Segen für unsere Bänder des Herzens.

WAHL WEISE ’21

Wahlweise ´21 – Unsere Chance für die Zukunft

Wahlaufruf

Der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland fordert alle zur Wahl berechtigten Bürgerinnen und Bürger dazu auf, zur Wahl am 26. September zu gehen und sich zuvor mit den Positionen der Parteien und Kandidierenden zu beschäftigen. Diese müssen sich daran messen lassen, wie sie zu Demokratie, Freiheit, Sicherheit und den besonderen Herausforderungen für die Zukunft stehen.

Nutzen wir am 26. September die Chance zur Erneuerung! Es gilt, die Weichenstellungen für eine Zeitenwende zu setzen, ohne zugleich Bewährtes aufzugeben. Kontinuität und Fortschritt müssen Hand in Hand gehen, damit dieses Jahrzehnt ein Jahrzehnt des Aufbruchs wird.

Der vollständige Aufruf des Bundesvorstandes des Kolpingwerkes Deutschland zur Bundestagswahl 2021 steht auf Seite 35.

Bundestagswahl 2021

Deine Stimme zählt

Kolping

Demokratie lebt von christlicher Nächstenliebe und Verantwortung, von Kompromissen und klaren Standpunkten, von lebendiger Diskussion und dem Recht der freien Meinungsäußerung, von Tradition und Veränderung und davon, dass sich alle einbringen in unsere Gesellschaft.

Bist Du noch unsicher und fragst Dich „Wen soll ich wählen, wer ist der richtige Kandidat oder die richtige Kandidatin, welche Partei vertritt meine Interessen am besten?“

Dann lade die Broschüre „wahlweise `21“ von der Website des Kolpingwerkes Deutschland herunter und informiere Dich zu deinen inhaltlichen Fragen.

Bundestagswahl 2021

Kolping

Deine Stimme für die Zukunft unseres Landes

Adolph Kolping hat es vorgemacht: „Wenn wir wollen und aus Verantwortung heraus handeln, ändern wir die Welt. Tu jeder an seinem Platz das Beste, dann wird es bald besser aussehen in der Welt.“ Und dieser Platz ist am 26. September 2021 an der Wahlurne. Deine Stimme für unser Land.

Bist Du unsicher mit Deiner Wahlentscheidung, dann nutze den unten stehenden Link oder den QR-Code zum Herunterladen der Broschüre des Kolpingwerkes Deutschland. Sie enthält wichtige Gedanken zu politischen Fragestellungen, danach bewerte die Parteien und Kandidaten!

Es ist Deine Entscheidung.

Postkartenaktion

zur Bundestagswahl 2021

An alle Leserinnen und Leser des Kolpingmagazins

Kolping hat uns gelehrt, die Gesellschaft mitzugestalten: Diese Chance besteht im Alltag, durch unsere Meinungsäußerung, unser Engagement als Christen in der Gesellschaft und besonders bei der Wahrnehmung des Wahlrechts als eines der herausragenden demokratischen Rechte überhaupt.

In Ergänzung unserer Arbeitshilfe „Wahlweise `21“ zur Bundestagswahl möchten wir all unseren Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern, sowie Leserinnen und Lesern unseres Kolpingmagazins die Chance eröffnen, ein Zeichen der Demokratie und auch der Zuversicht, für unser Land zu setzen.

Mit den zwei Postkarten auf der Umschlagseite bieten wir eine Möglichkeit, Freunde, Familienmitglieder, Gemeindemitglieder oder auch Arbeitskollegen anzusprechen, ihr demokratisches Recht und auch ihre demokratische Pflicht wahrzunehmen und ihre Stimme zur Bundestagswahl abzugeben.

Tragt diesen Gedanken, diesen Wunsch und diese Begeisterung mit diesen Postkarten hinaus, so wie es unser Verbandsgründer sich wünschen würde.

Auf der Rückseite besteht die Möglichkeit, die Postkarte mit einer persönlichen Anmerkung zu versehen und zu sagen, was Euch dringend am Herzen liegt und bei der Wahlentscheidung berücksichtigt werden soll.

Ein Link zu unserer Wahlbroschüre ist auf den Postkarten ebenfalls vorhanden.

Nach der langen Zeit einer weltweiten Pandemie, welche hoffentlich in ihrer schwersten Phase hinter uns liegt, und den Spannungen, welche in der Gesellschaft dabei entstanden sind, wollen wir durch unsere Stimme zur Bundestagswahl – und es zählt jede Stimme – ein Zeichen für die Zukunft unseres Landes setzen.

Treu Kolping
Kolpingwerk Deutschland
BFA Gesellschaft im Wandel

Bitte ausreichend frankieren

Liebe/Lieber _____

für mich ist es wichtig, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten. Egal, ob im Wahllokal mit Maske, oder per Briefwahl. Ich bin sicher, dass meine Stimme zählt.

Ich gehe wählen, weil _____

Liebe Grüße

Bitte ausreichend frankieren

Liebe/Lieber _____

für mich ist es wichtig, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten. Egal, ob im Wahllokal mit Maske, oder per Briefwahl. Ich bin sicher, dass meine Stimme zählt.

Ich gehe wählen, weil _____

Liebe Grüße